

Lokale Entwicklungsstrategie (LES) 2023-2027

Lokale Aktionsgruppe LEADER Traun-Alz-Salzach

Lokale Aktionsgruppe LEADER Traun-Alz-Salzach c/o

Stadt Tittmoning

Stadtplatz 1, 84529 Tittmoning

Vorsitzender: Andreas Bratzdrum, 1. Bürgermeister der Stadt Tittmoning Stand:

12.02.2025 Änderungen Seite 52 und 53,

30.06.2026 Änderungen Seite 16 bis 18; 21 bis 23; 24 und 53 bis 55.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus

Ein im Rahmen des GAP-Strategieplans Deutschland 2023 – 2027 gefördertes LEADER-Projekt
im Freistaat Bayern

Impressum

Lokale Aktionsgruppe „LEADER Traun-Alz-Salzach“ e.V.
c/o Stadt Tittmoning
Stadtplatz 1, 84529 Tittmoning

Vorsitzender: Andreas Bratzdrum, Erster Bürgermeister der Stadt Tittmoning
LAG-Management: Georg Hofstätter
Telefon: +49 151 510 63 111
leader@traunalz-salzach.de
www.traun-alz-salzach.de

Externe Begleitung

Büro für Geographie und Kommunikation
Ulrike und Jens Lilienbecker
Linsenhag 27, 97528 Sulzdorf a.d.L.
www.Lilienbecker.de

In der vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie LES Arbeit wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

Die Ersteller der LES haben sich um eine verständliche und einfache Sprache bemüht.

Inhaltsverzeichnis	Seite
Zusammenfassung	1
1. Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz	4
1.1 Herausforderungen und Resilienzansätze Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	4
1.2 Herausforderungen und Resilienzansätze Ressourcenschutz und Artenvielfalt	5
1.3 Herausforderungen und Resilienzansätze Sicherung der Daseinsvorsorge	6

1.4 Herausforderungen und Resilienansätze regionale Wertschöpfung	7
1.5 Herausforderungen und Resilienzansätze sozialer Zusammenhalt	8
1.6 Thema Resilienz in der LES und Auswirkungen auf die Arbeitsweise der LAG	8
2. Bürgerbeteiligung und -mitwirkung bei der LES-Erstellung	9
3. Festlegung des LAG-Gebietes	13
4. Lokale Aktionsgruppe und Projektauswahlverfahren	15

4.1 Name, Rechtsform, Zusammensetzung und inklusiver Charakter der LAG	15
4.2 Beteiligungsmöglichkeiten für lokale Akteure	15
4.3 Gremien und ihre Aufgaben	16
4.4 LAG-Entscheidungsgremium	17
4.5 Projektauswahlverfahren und Regelung Interessenkonflikte	19
4.6 Unterstützung der lokalen Akteure, Mitwirkung Regionalentwicklung und Einbindung der Ämter für Ländliche Entwicklung (ALE)	22
4.7 Öffentlichkeitsarbeit	23
4.8 LAG-Management (Aufgaben, Ausstattung und Finanzierung)	24
5. Ausgangslage, SWOT-Analyse und Ableitung des Handlungsbedarfs	25
5.1 Methodik	25
5.2 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	25
5.3 Ressourcenschutz, Biodiversität und Kulturlandschaft	27
5.4 Bevölkerung, demografischer Wandel, Daseinsvorsorge und Wohnen	29
5.5 Mobilität	33
5.6 Regionalwirtschaft und regionale Wertschöpfung	34
5.7 Freizeit, Kultur und Tourismus	36
5.8 Verwundbarkeitseinschätzung	38
6. Themen und Ziele der LES	39
6.1 Integrierter und multisektoraler Ansatz	39
6.2 Innovativer Charakter für die Region	40
6.3 Netzwerkbildung und Mehrwert durch Kooperationen	41
6.4 Zielsystem, regionale Entwicklungs- und Handlungsziele	43
6.5 Beschreibung der Ziele und Indikatoren	44
6.6 Finanzplanung	53

7. Prozesssteuerung und Kontrolle	56
7.1 Monitoring und Steuerung der Umsetzung der LES	56
7.2 Evaluierung	57
Abbildungen	
Abbildung 2.1 Blog und Beispiel Informationsblatt	11
Abbildung 2.2 Bilder der Veranstaltungen	12
Abbildung 3.1 Die Region und weitere bestehende Initiativen	14
Abbildung 5.1 Bevölkerungsentwicklung und -prognose	30
Abbildung 5.2 Verwundbarkeitseinschätzung	38
Anlagen	
Anlage 1: Maßnahmen zur Einbindung der örtlichen Bevölkerung	
Anlage 2: Kommunen des LAG-Gebiets, Einwohnerzahl und Gebietsgröße	
Anlage 3: LAG-Beschluss zur LES und zum LAG-Gebiet (Protokoll MV)	
Anlage 4: Satzung der LAG und Geschäftsordnung Entscheidungsgremium	
Anlage 5: Checkliste Projektauswahlkriterien mit Bewertungsmatrix	

Zusammenfassung

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Traun-Alz-Salzach bewirbt sich zum zweiten Mal um eine Anerkennung als LEADER-Förderregion. Die Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) erfolgte auf Basis einer **breiten Bürgermitwirkung** mit digitalen Formaten, einem Blog mit Diskussionsmöglichkeiten, Informationsmaterialien und Bürgerveranstaltungen in Präsenz.

Das LAG-Gebiet umfasst 26 Städte und Gemeinden aus den Landkreisen Traunstein und Altötting mit einer Größe von 875 qkm, 152.799 Einwohnern und ist durchweg ländlich geprägt. Das LAG-Gebiet ist zusammenhängend und eine sinnvolle Einheit.

Der Verein ist als eingetragener **Verein rechtsfähig** und hat 110 Mitglieder aus allen gesellschaftlichen Bereichen. Die **Interessengruppen** des Vereins sind eindeutig und überschneidungsfrei definiert und repräsentieren die Entwicklungsziele der Region, wobei der öffentliche Sektor für das Entwicklungsziel 2 „Daseinsvorsorge sichern, den demografischen Wandel gestalten und die Lebensqualität fördern“ steht:

- Interessengruppe „Öffentlicher Sektor“
- Interessengruppe „Klima- und Ressourcenschutz“
- Interessengruppe „Regionalwirtschaft“
- Interessengruppe „Sozialer Zusammenhalt“

In der **Satzung** des Vereins sowie die **Geschäftsordnung** des Entscheidungsgremiums sind alle Arbeitsabläufe, Aufgaben, Strukturen und Zuständigkeiten transparent und verbindlich geregelt.

Die **Umsetzung der LES** wird durch das Entscheidungsgremium gelenkt. Dieses hat 15 Mitglieder aus den Interessengruppen des Vereins, wobei keine Interessengruppe die Entscheidungen kontrolliert.

Das **LAG-Management** ist professionell und funktionsfähig und für die gesamte Förderperiode gewährleistet. Es stellt die ordnungsgemäße Durchführung der Aufgaben der LAG sicher.

Die LAG hat sich verbindlich festgelegte Regeln gegeben, wie das **Projektauswahlverfahren** transparent und nichtdiskriminierend durchgeführt werden kann. Die **Checkliste**

Projektauswahlverfahren greift die Ziele der LAG auf und stellt sicher, dass die auszuwählenden Projekte zur Umsetzung der Ziele der Region beitragen und der LEADER-Ansatz erfüllt wird. Dabei wird das Thema Resilienz berücksichtigt, ist es doch Bestandteil der neuen strategischen Ausrichtung der LAG. Es ist eine Mindestpunktzahl definiert, die ein Projekt erfüllen muss, das Berechnungsverfahren ist schlüssig und nachvollziehbar dargestellt.

Die LAG ist die wichtigste Stelle für die **Koordinierung von Konzepten, Akteuren und Prozessen** in der Region Traun-Alz-Salzach und wird diese Rolle und Aufgabe auch in Zukunft wahrnehmen. Die Einbeziehung des Amtes für Ländliche Entwicklung (ALE) ist gegeben.

Die **Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz** hat kontinuierlich im Rahmen der LES-Erstellung stattgefunden. Explizit wurde es in vier Online-Konferenzen sowie in einer Strategie- und einer Projektwerkstatt diskutiert. Dabei ging es darum, sich über aktuelle und zukünftige Herausforderungen klar zu werden und diese einzuschätzen, Verwundbarkeiten zu erkennen und die Krisenfestigkeit, Anpassungsfähigkeit und Wandlungsfähigkeit der LEADER-Region zu stärken. Die resiliente Entwicklung war außerdem Thema den Bürgermeisterveranstaltungen, im Vorstand und in der Mitgliederversammlung der LAG.

Die wesentlichen Herausforderungen sind:

- Klimaschutz und Anpassungen an den Klimawandel,
- Ressourcenschutz und Artenvielfalt,
- Sicherung der Daseinsvorsorge, - regionale Wertschöpfung und - sozialer Zusammenhalt.

Die intensive **Bürgermitwirkung** mit den Online-Konferenzen und Werkstätten wurde auch dazu genutzt, die Ausgangslage und die **SWOT-Analyse** mit Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken zu diskutieren und zu erarbeiten. Daran teilgenommen haben lokale Akteure unterschiedlichster Bereiche sowie Fachbehörden bzw. Institutionen. So konnte auf einen breiten Erfahrungsschatz und viel regionale und fachliche Kompetenz zurückgegriffen werden. Ergänzt wurde das durch Recherchen und die fachliche Expertise des begleitenden Fachbüros. Wichtige relevante Themenbereiche sind „Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel“, „Ressourcenschutz, Biodiversität und Kulturlandschaft“, „Bevölkerung, demografischer Wandel, Daseinsvorsorge und Wohnen“, „Mobilität“, „Regionalwirtschaft und regionale Wertschöpfung“ sowie „Freizeit, Kultur und Tourismus“. Hierzu wurde die Ausgangslage beschrieben, bestehende Planungen und Initiativen dargestellt sowie Herausforderungen und Entwicklungspotenziale unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Evaluierung der aktuellen Förderperiode analysiert und der Handlungsbedarf abgeleitet.

Die Entwicklungsziele sind aus den Ergebnissen und Erkenntnissen der SWOT-Analyse und einer **Verwundbarkeitseinschätzung** abgeleitet und mit den relevanten Themen dargestellt.

Das Thema einer resilienten Entwicklung wurde dabei berücksichtigt und immer darauf Bezug genommen.

Zur Erreichung der Entwicklungsziele wurden jeweils drei Handlungsziele dargestellt und mit messbaren Indikatoren für die Zielerreichung untersetzt. Eine **Aufteilung** der voraussichtlich zur Verfügung stehenden LEADER-Mittel auf die **Entwicklungsziele** wurde vorgenommen und begründet.

Entwicklungsziel 1 Klima und Ressourcen schützen	Entwicklungsziel 2 Daseinsvorsorge sichern, den demografischen Wandel gestalten und die Lebensqualität fördern	Entwicklungsziel 3 Förderung der regionalen Wertschöpfung und Regionalwirtschaft	Entwicklungsziel 4 Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Vernetzung
Handlungsziel 1.1 Ausweitung des regionalen Beitrags zum Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	Handlungsziel 2.1 Gestaltung vitaler Orte	Handlungsziel 3.1 Förderung der regionalen Wirtschaftskreisläufe und Regionalvermarktung	Handlungsziel 4.1 Stärkung der Regionalkultur und des regionalen Kulturprofils
Handlungsziel 1.2 Erhalt und Verbesserung der Ökosysteme, der Biodiversität und der Kulturlandschaft	Handlungsziel 2.2 Sicherung der Daseinsvorsorge und der Nahversorgung	Handlungsziel 3.2 Förderung der Gemeinwohlorientierung	Handlungsziel 4.2 Förderung der Dorfgemeinschaft und Entwicklung Treffpunkte
Handlungsziel 1.3 Förderung der ÖkoLandwirtschaft und der bäuerlichen Struktur	Handlungsziel 2.3 Schaffung und Sicherung CO2-armer Mobilität für alle	Handlungsziel 3.3 Entwicklung zukunftsfähiger Freizeit- und Tourismusangebote	Handlungsziel 4.3 Schaffung eines regional abgestimmten und nachhaltigen Wegesystems

Die LES weist einen **integrierten und multisektoralen Ansatz** auf, enthält Aussagen zur Unterstützung von Netzbildung in der Region und unterstützt innovative Merkmale. Aussagen zu Kooperationen, insbesondere mit den benachbarten LAGen und Initiativen, auch länderübergreifend, sind enthalten.

Aussagen zu **Monitoring-Aktivitäten**, zur Steuerung der Umsetzung der LES durch das Entscheidungsgremium sowie Methoden (Beiblatt Monitoring, Finanzplan und Rankingliste) sind festgelegt, ebenso zu geplanten **Evaluierungstätigkeiten**.

1. Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz hat kontinuierlich im Rahmen der LES-Erstellung stattgefunden. Explizit wurde es in vier Online-Konferenzen sowie in einer Strategie- und einer Projektwerkstatt diskutiert. Dabei ging es darum, sich über aktuelle und zukünftige Herausforderungen klar zu werden und diese einzuschätzen, Verwundbarkeiten zu erkennen und die Krisenfestigkeit, Anpassungsfähigkeit und Wandlungsfähigkeit der Region Traun-Alz-Salzach zu stärken. Die resiliente Entwicklung der Region Traun-Alz-Salzach war außerdem Thema im Vorstand und in der Mitgliederversammlung sowie in zwei Austauschrunden der Bürgermeisterin und der Bürgermeister.

Im Folgenden sind die wesentlichen Herausforderungen und Resilienzansätze dargestellt:

1.1 Herausforderungen und Resilienzansätze Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Sturzfluten und Überschwemmungen, die gefährlich sind und von denen mehrere Kommunen im LAG-Gebiet in letzter Zeit betroffen waren, sowie eine anhaltende Trockenheit und fehlende Fröste im Winter machen deutlich, dass die **Folgen des Klimawandels** auch in der Region Traun-Alz-Salzach angekommen sind und eine enorme Herausforderung für die Region darstellen (vgl. Kapitel 5.2). Neben verstärkten Klimaschutzmaßnahmen sind daher ebenso Schritte zur Anpassung an die nicht mehr abwendbaren Folgen des Klimawandels erforderlich.

Aus Sicht einer resilienten Entwicklung stellen daher **Anpassungsmaßnahmen** eine unerlässliche Ergänzung zum Klimaschutz dar und es ist notwendig, Maßnahmen innerhalb der Region zu koordinieren und abzustimmen. So will die Region im Bereich Sturzflut-Risikomanagement interkommunal noch enger zusammenarbeiten und technische Hochwasserschutzmaßnahmen abstimmen (vgl. Handlungsziel 1.1).

Extremwetterereignisse sind aber nicht nur für die Kommunen ein Problem, sondern auch für die Landwirtschaft, das wurde in den Veranstaltungen deutlich herausgearbeitet. Die **Land- und die Forstwirtschaft** sieht sich durch den Klimawandel vor enormen Herausforderungen. Teilweise fehlen Niederschläge und es gibt Probleme durch eine Bodenverdichtung. Die beiden Ökomodellregionen und die landwirtschaftliche Struktur mit vielen Familienbetrieben sind eine gute Voraussetzung, diesen zu begegnen und sind ein klarer strategischer Vorteil. In der Forstwirtschaft ist der Waldumbau ein zentraler Ansatz.

Zur **Minderung der Treibhausgase** liegen bereits Energienutzungspläne und Klimaschutzkonzepte vor. Neben den Gemeinden sind die Energieagenturen Chiemgau-Inn-Salzach und Südostbayern im Bereich der erneuerbaren Energie aktiv. Dennoch sollen und müssen die regionalen Anstrengungen im

Bereich Klimaschutz noch weiter verstärkt werden und große Anstrengungen sind insbesondere von der Industrie notwendig, da die Betriebe der chemischen Industrie einen sehr hohen Prozessenergiebedarf haben (vgl. dazu Kapitel 5.2).

LEADER kann einen wertvollen Beitrag leisten, die Konzepte und Aktivitäten der Kommunen weiter zu vernetzen und sie dadurch noch wirksamer werden zu lassen. Ziel ist aber auch, die **Bevölkerung** weiterhin für dieses **Thema zu sensibilisieren** und sie zu klimafreundlichem Verhalten und Konsum anzuhalten. Als ein Beispiel wurde in einer Bürgerveranstaltung die ökologische Gestaltung der Privatgärten herausgearbeitet, was sich positiv auf das Kleinklima auswirken kann.

Zudem müssen **Klimafunktionen** der natürlichen Ressourcen wie Moore, Feuchtgebiete, Auwälder und Brennen gestärkt und soweit erforderlich wiederhergestellt werden. In diesem Bereich sind die Kommunen und auch die Forst- und die Wasserwirtschaft gefragt.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der Klimaschutz und die Anpassungen an den Klimawandel erhebliche Herausforderungen für die Region sind, es aber schon hervorragende Ansätze für eine resiliente Entwicklung gibt und die Region daher „gut aufgestellt“ ist. Dennoch oder gerade deswegen ist es aber auch eines der vier Entwicklungsziele der LES.

1.2 Herausforderungen und Resilienzansätze Ressourcenschutz und Artenvielfalt

Ein **Rückgang der biologischen Vielfalt** sowie Gefährdungen für den **Boden** und für das **Grundwasser** sind aktuelle Herausforderungen für die Region, die ebenso wie der Klimawandel eine hohe Dringlichkeit aufweisen. Daher haben der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen sowie die **Verbesserung der Ökosysteme und der Biodiversität** eine hohe Bedeutung für die resiliente Entwicklung der Region (vgl. Entwicklungsziel 1.2). Zentraler Ansatzpunkt für die LAG im Rahmen von LEADER ist die

Sicherung der Zukunft der besonderen Kulturlandschaft, die die Region Traun-Alz-Salzach ausmacht (vgl. Kapitel 5.3) und die in einem engen Zusammenhang mit dem Ressourcenschutz und der Biodiversität stehen.

Im nördlichen Bereich der Region, wo der Ackerbau dominiert, gibt es bereits resiliente Ansätze zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit, zum Humusaufbau und zum Grundwasserschutz bzw. zur schonenderen Nutzung von Grundwasser. Außerdem sind bereits **Ackerschutzprojekte** mit den Landwirten vereinbart und umgesetzt worden, zum Beispiel Blühstreifen oder Lerchenfenster.

Der südliche Bereich ist vor allem durch Wiesen und Weiden geprägt, die eine hohe Bedeutung für den Humuserhalt und den Grundwasserschutz haben. In einer Veranstaltung für die Erarbeitung der LES wurde jedoch der Rückgang der extensiven Grünlandflächen als Gefährdung eingeschätzt und auf die Notwendigkeit verwiesen, hier einen zukünftigen Entwicklungsschwerpunkt im Rahmen von LEADER zu setzen, um die **Grünlandbewirtschaftung** in Zukunft noch nachhaltiger gestalten zu können (vgl. Entwicklungsziel 1.3).

Ein weiterer Entwicklungsschwerpunkt soll bei der **Anpflanzung von Hecken und Wildgehölzen** gelegt werden, da Hecken die Flora, die Fauna und vor Bodenerosion schützen und sogar

klimawirksam sind, wenn sie auf Ackerland oder im Privatgarten angepflanzt werden. LEADER kann hier ein wichtiger Beitrag leisten und mit Hilfe von „Wettbewerben“ speziell die Bürgerinnen und Bürger ansprechen, neue Hecken anzupflanzen.

Damit das Wissen über Natur und Landschaft nicht in Vergessenheit gerät, ist es in diesem Zusammenhang zudem notwendig, das Thema **Kulturlandschaft** in der Bevölkerung dauerhaft zu verankern und das Bewusstsein für die Werte der Kulturlandschaft zu stärken. Ein Ansatzpunkt für die LAG ist die Einrichtungen von Spazier- und Radwegen sowie Erlebnistouren, die die Kulturlandschaft erlebbar machen (vgl. Kapitel 5.7). Im Rahmen von LEADER können solche Projekte gut unterstützt und vernetzt werden.

1.3 Herausforderungen und Resilienzansätze Sicherung der Daseinsvorsorge

In der Region sind die Daseinsvorsorge und die kommunale Infrastruktur nicht nur durch Krisen gefordert. Auch langfristige Entwicklungen wie der demografische Wandel (vgl. Kapitel 5.4) wirken sich dauerhaft auf die kommunalen Planungsprozesse, die Angebote der Daseinsvorsorge und die dazugehörige Infrastruktur wie z.B. Kita-Plätze, Seniorenwohnungen oder den ÖPNV aus. Um in Zukunft regionale Resilienz mit einem demografischen Fokus (weiter-)entwickeln zu können, wurde im Rahmen der LES - Erarbeitung das Prinzip der „**vitalen Orte**“ entwickelt. Darunter werden Gemeinden verstanden, die nicht nur „Schlaforte“ sind, sondern vielfältige Funktionen zum Wohnen, Leben, Arbeiten und Erholen aufweisen und damit auch in Zukunft ein lebendiger Ort bleiben und somit widerstandsfähig sind. Die Gestaltung vitaler Orte für eine resiliente Entwicklung wurde als Handlungsziel (vgl. Handlungsziel 2.1) aufgenommen und ist insbesondere für kleinere Gemeinden wichtig, denen bestimmte Entwicklungsmöglichkeiten aufgrund starrer Vorgaben der Regionalen Raumordnung fehlen könnten.

Weitere aktuelle Herausforderungen der Daseinsvorsorge liegen für die Region in der **Nahversorgung**, da in kleineren Ortsteilen manchmal Einkaufsmöglichkeiten fehlen und somit die Versorgung für ältere Menschen ohne Auto komplizierter ist (vgl. Kapitel 5.4). In einer Veranstaltung für die Erarbeitung der LES wurde der zukünftige Bedarf für resiliente Ansätze wie Dorfläden (z.B. Dorfladen Traunwalchen), die Kombinationen von Direktvermarktung mit Café/Catering oder genossenschaftliche Ansätze (Dorfwirtschaft Asten) gesehen, die über das LEADER-Programm unterstützt werden können und auch als sozialer Begegnungsort Bedeutung haben (vgl. Kapitel 1.5). Für diese Herausforderung wurde ebenfalls ein eigenes Handlungsziel (vgl. Handlungsziel 2.2) definiert.

Weiterhin besteht Entwicklungsbedarf in der Region nach **neuen Wohnformen**, bei denen das Wohnen im Alter und die Qualität des Wohnens im Vordergrund stehen. Gute Ansätze gibt es bereits durch die Umnutzungen von Gebäuden und Brachflächen im Innenbereich einiger Gemeinden (z.B. Haus der Begegnung in Kirchanschöring) und neu gebaute Häuser, bei denen flexible Nutzungen durch intelligente Raumschnitte möglich sind.

Große Bedeutung hat auch die **Verbesserung des ÖPNV**, die als wesentliche Herausforderung angesehen wird, um die Attraktivität der Region zu erhalten (vgl. Kapitel 5.5). Da die LAG landkreisübergreifend aufgestellt ist, spielen insbesondere Busverbindungen zwischen den Landkreisen Altötting

und Traunstein eine Rolle. Außerdem sind kleine Ortschaften oft nicht an das ÖPNV-Netz angebunden. Als resilienten Ansatz gibt im Raum Waging am See – Kirchanschöring – Tittmoning seit mehreren Jahren den Variobus, der das bestehende Busangebot flexibel ergänzt. Die Schaffung und Sicherung einer **CO2-armen Mobilität** für alle ist als Handlungsziel 2.3 aufgenommen. Über die LAG können im Rahmen von LEADER weitere ergänzende Angebote entwickelt und für den Umstieg auf eine klimaneutrale Mobilität geworben werden.

1.4 Herausforderungen und Resilienzansätze regionale Wertschöpfung

Regionale Resilienz setzt regionales Wirtschaften und Handeln voraus und in diesem Zusammenhang müssen die **regionalen Wertschöpfungsketten** innerhalb der Region weiter entwickelt werden. Für die LAG Traun-Alz-Salzach geht es dabei vorrangig um den Bereich der regionalen Lebensmittel und somit auch um die entscheidende **Zukunftsfrage von Landwirtschaft und Ernährung in der Region**. Neben den Landwirten gehören dazu auch die Lebensmittelhandwerker wie Bäcker und Metzger ins Boot. Im Rahmen von LEADER kann die LAG dabei helfen, nicht nur die Vermarktungsstrukturen für „Lebensmittel aus eigener Produktion weiter auszubauen, sondern auch das notwendige Bewusstsein in der Bevölkerung zu schaffen, vorrangig Produkte einzukaufen, die hierhergestellt wurden.“ Dies wurde in einer Veranstaltung für die Erarbeitung der LES klar herausgearbeitet. Weitere wichtige Wertschöpfungsketten für die Region sind die erneuerbaren Energien (vgl. Kapitel 5.2), der regionale Tourismus (vgl. Kapitel 5.7) sowie das örtliche Handwerk und Gewerbe (vgl. Kapitel 5.6). Sowohl im Tourismus als auch im Handwerk und Gewerbe gibt es Gefährdungen durch das Problem des **Fachkräftemangels**. Außerdem besteht im nördlichen Bereich eine wirtschaftliche Abhängigkeit von der Chemiebranche (Südostbayerisches Chemiedreieck).

Im Bereich einer nachhaltigen und resilienteren Wirtschaft ist die **Gemeinwohlorientierung** ein wichtiger Ansatz und Kirchanschöring hat als erste Gemeinde Deutschlands bereits 2018 eine Gemeinwohlökonomie-Bilanzierung vorgenommen (vgl. Kapitel 5.6). Die LAG möchte diesen Ansatz weiter ausbauen und sowohl die Gemeinden als auch die Unternehmen anregen, sich an den

Grundsätzen der Gemeinwohlorientierung auszurichten. Die Gemeinwohlorientierung ist als Handlungsziel aufgenommen (vgl. Handlungsziel 3.2)

1.5 Herausforderungen und Resilienzansätze sozialer Zusammenhalt

Durch die aktuellen Krisen gibt es große Unsicherheiten in der Bevölkerung und es wird befürchtet, dass die Spaltung bzw. Fragmentierung der Gesellschaft zunimmt. Aus Sicht einer resilienten Entwicklung muss daher der Fokus nicht nur auf dem demografischen Wandel, sondern verstärkt auch auf den sozialen Zusammenhalt gelegt werden und die **Teilhabe von allen Menschen**, also nicht nur von jungen und älteren Menschen, sondern auch von Menschen mit Handicap, Alleinerziehenden oder armen Menschen ermöglicht werden. Aufgrund der Vielfalt an Nationen, die insbesondere in den Gemeinden des Chiemgauer Dreiecks leben und die durch den Zuzug ausländischer Arbeitnehmer entstanden ist, kommt dem Thema eine besondere Bedeutung in der LEADER-Region zu.

Daher wurde in einer Bürgerveranstaltung herausgearbeitet, dass **offene Begegnungen** zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen und eine Förderung der Dorfgemeinschaft wichtig sind, um den sozialen Zusammenhalt vor Ort fördern zu können. Konkret sind dafür **soziale Treffpunkte** wie Bürgerhäuser, Dorfgemeinschaftshäuser oder auch Treffpunkte im Freien notwendig und einige konnten bereits in der vorherigen Förderperiode mit dem LEADER-Programm unterstützt werden (vgl. Kapitel 5.4).

Da in der letzten Zeit in einigen Orten weitere Wirtshäuser schließen mussten, sind hier solche sozialen Treffpunkte besonders wichtig. Allerdings ist jeweils im Einzelfall zu prüfen, ob dafür bereits bestehende Räumlichkeiten wieder nutzbar gemacht werden können.

Die gesellschaftlichen Veränderungen schlagen sich auch bei den klassischen **Vereinen** nieder, denen es teilweise immer weniger gelingt, Vorstände neu zu besetzen. Daher ist es in Zukunft wichtig, die ehrenamtlichen Strukturen zu stärken und die Übernahme von Ehrenamt zu erleichtern. In Frage kommen könnte eine interkommunale Ehrenamtsstelle, die als Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger im LAG-Gebiet fungiert, die sich ehrenamtlich betätigen wollen.

1.6 Thema Resilienz in der LES und Auswirkung auf die Arbeitsweise der LAG

Thema Resilienz in der LES

Das Thema Resilienz ist die Basis für die SWOT-Analyse. In allen Kapiteln (vgl. Kapitel 5.1 ff.) werden regionale Eigenschaften, Qualitäten und Fähigkeiten für eine krisenfeste und wandlungsfähige Region und regional vorhandene Gefährdungen vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen aufgezeigt. Außerdem sind vor dem Hintergrund der Stärken besondere Potenziale und von außen einwirkende Prozesse als Chancen sowie Gefährdungen, die von außen auf die Region einwirken, als Risiken identifiziert worden. Die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken sind dabei voranging gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet worden.

Der Resilienzbezug zeigt sich auch bei den vier Entwicklungszielen, die aus der SWOT-Analyse abgeleitet sind. Der Klima- und Ressourcenschutz (Entwicklungsziel 1) ist ein sehr wichtiges Thema für

die resiliente Entwicklung und regionale Resilienz setzt regionales Wirtschaften und somit regionale Wertschöpfung (Entwicklungsziel 3) voraus. Außerdem wurde gemeinsam mit den Bürgerrinnen und Bürgern eine regionale Resilienz mit einem demografischen Faktor (Entwicklungsziel 2) entwickelt und aufgrund der zunehmenden Spaltung bzw. Fragmentierung in der Gesellschaft gewinnen der soziale Zusammenhalt und die Vernetzung (Entwicklungsziel 4) an Bedeutung.

Auswirkung auf die Arbeitsweise der LAG

Mit Blick auf die zukünftige Arbeitsweise der LAG wurde in einer Bürgerveranstaltung vorgeschlagen, ein offenes **LEADER-Forum** zu gründen, um sich regelmäßig auszutauschen und zukünftige Projekte entwickeln zu können, was auch dazu dient, den Zusammenhalt im LAG-Gebiet und die Identifikation mit den gemeinsamen Zielen zu stärken.

Gerade in der Corona-Zeit hat es sich bewährt, **Online-Formate** wie Videokonferenzsysteme einzusetzen und so handlungsfähig (Digitale Resilienz) zu bleiben. Auch im Rahmen der Erarbeitung der LES wurden Online-Formate genutzt, die von den Teilnehmern als sehr hilfreich und zielführend eingeschätzt wurden und gute Ergebnisse gebracht haben.

2. Bürgerbeteiligung und -mitwirkung bei der LES-Erstellung

Die Erarbeitung der LES fand mit einer breiten und intensiven Bürgerbeteiligung und -mitwirkung in verschiedenen Online- und Präsenzformaten statt. Die Region hat sich für den Beteiligungsprozess ein Motto gegeben:

Mitdenken – Mitmachen – das Miteinander leben

Es wurde ein **Newsletter** eingerichtet und beworben, der über alle Schritte informierte und der auch weiterhin genutzt werden soll. Über den Newsletter wurde das Thema Resilienz eingeführt und erklärt und die Bevölkerung für diesen neuen Begriff sensibilisiert.

Es wurde ein **LEADER-Blog** (www.LEADER-Blog-TAS.de) entwickelt, der direkt mit der Webseite der LAG verlinkt wurde und der die zentrale Informations- und Mitmachplattform für die Erarbeitung der LES war. Dort wurde zu Veranstaltungen eingeladen und über alle Ergebnisse informiert. Die Bürgerinnen und Bürger konnten diese auch **kommentieren und mitdiskutieren**.

Über LEADER an sich, die Erarbeitung der neuen LES und über Veranstaltungen wurde in der **Presse** informiert und zur Teilnahme aufgerufen. Über die Gemeinden wurde in den **Mitteilungsblättern** und **sozialen Medien** über LEADER allgemein, das Thema Resilienz und die Veranstaltungen informiert.

Als Grundlage dienten zwei gestaltete **Informationsblätter**, die auch an die Akteure der Region verschickt wurden und an ausgewählten Stellen auslagen bzw. öffentlich aushingen, so dass auch Menschen ohne Newsletter und Internetzugang eine Möglichkeit hatten, sich einzubringen.

Das LAG-Management hat an ausgewählten Gemeinderatssitzungen und öffentlichen Veranstaltungen teilgenommen.

Um auch während der Corona-Pandemie mit der Arbeit an der neuen LES beginnen zu können, wurden unter großer Beteiligung von Januar bis März 2022 **vier Online-Konferenzen** mit den Themen „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“, „Ressourcenschutz, Artenvielfalt und Kulturlandschaft“, „Daseinsvorsorge, Wohnen und Mobilität“ sowie „Regionale Wertschöpfung und Wirtschaftskreisläufe“ durchgeführt. Das Format hat sich bewährt und es haben auch Zielgruppen mitgewirkt, die eher weniger an klassischen Abendveranstaltungen teilnehmen (z.B. junge Mütter).

Um diese auch bei der Verwundbarkeitseinschätzung einzubeziehen, wurde ein **Bewertungstool Resilienz** zur Verfügung gestellt. 48 Bürger/innen haben ihre Einschätzung abgegeben.

Im Mai und Juni 2022 fanden dann noch **zwei Werkstätten** statt, in denen das fünfte gewählte Resilienzthema, der soziale Zusammenhalt sowie weitere für die Region wichtige Themen besprochen wurden. In der Strategiewerkstatt wurden die Entwicklungs- und Handlungsziele intensiv diskutiert und auch festgelegt. In der Projektwerkstatt wurden Indikatoren bzw. Projekte diskutiert, die mit Hilfe von LEADER, mit anderen Instrumenten oder aus eigener Kraft umgesetzt werden können und die dazu dienen, die Ziele auch zu erreichen.

Um insbesondere die Vertreter der neu hinzugekommenen Kommunen gut über LEADER zu informieren und den regionalen Austausch und Zusammenhalt zu stärken, fanden zwei **Workshops für die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister** statt.

Abbildung 2.1: Blog und Beispiel Informationsblatt



Mitdenken - Mitmachen - das Miteinander leben Neue Entwicklungsstrategie LEADER-Traun-Alz-Salzach 2023 - 2027



Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) für die LEADER-Region Traun-Alz-Salzach hat einstimmig beschlossen, sich auch für die neue Förderperiode 2023 – 2027 zu bewerben. Dazu muss eine neue Lokale Entwicklungsstrategie (LES) erarbeitet und bis zum 15.07.2022 beim Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten eingereicht werden.

Im Fokus der neuen LES steht diesmal das **Thema Resilienz** und die Vorgabe, konkret über Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel, Ressourcenschutz und Artenvielfalt, Daseinsvorsorge, Regionale Wertschöpfung und Sozialen Zusammenhalt zu diskutieren. Themen, die in der aktuellen Entwicklungsstrategie auch schon verankert sind und zu denen es in der Region ja auch schon viele gute Ansätze und Initiativen gibt.

Wir möchten mit „**Vorausdenkern und Mitdenkern**“ und **allen Interessierten** diskutieren, wie die Region Traun-Alz-Salzach in den angesprochenen Themenfeldern aufgestellt ist, was noch getan werden muss, um für aktuelle und zukünftige Herausforderungen noch besser gewappnet zu sein und was z.B. mit Hilfe von LEADER auf den Weg gebracht werden könnte.

Der Themenbereich „**Sozialer Zusammenhalt, Kultur und Tourismus sowie Vernetzung**“ soll im Frühjahr in einer Präsenz-Veranstaltung diskutiert werden, sobald das wieder möglich ist.

Die Online-Konferenzen finden **via Zoom** jeweils von **19:30 - 21:00 Uhr** statt:

- Montag, den 24. Januar 2022:**
Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel
- Montag, den 7. Februar 2022:**
Ressourcenschutz, Artenvielfalt und Kulturlandschaft
- Montag, den 21. Februar 2022:**
Daseinsvorsorge, Wohnen und Mobilität
- Montag, den 7. März 2022:**
Regionale Wertschöpfung und Wirtschaftskreisläufe

Sie können sich auf dem LEADER-Blog (www.LEADER-Blog-TAS.de) für die Konferenzen anmelden. Sie bekommen mit der Anmeldebestätigung den Zugangslink für Zoom direkt zugeschickt. Ein Protokoll und alle Neuigkeiten über die Lokale Entwicklungsstrategie bekommen Sie über den LEADER-Newsletter, für den Sie sich auf dem Blog anmelden können.

Informationen:

Andreas Bratzdrum, Erster Bürgermeister der Stadt Tittmoning und Vorsitzender der LAG
Elke Ott, LAG-Managerin,
Mail: leader@traun-alz-salzach.de,
Telefon: 0 86 83 / 8 90 96 30
Büro Lilienbecker (auch bei Fragen zu Zoom u.ä.),
Mail: info@lilienbecker.de,
Telefon: 0 97 63 / 9 30 04 90

Zur LEADER-Region gehören Feichten an der Alz, Fridolfing, Garching an der Alz, Halsbach, Kirchanschöring, Kirchweidach, Palling, Petting, Taching am See, Tittmoning, Traunreut, Trostberg, Tyrlaching, Waging am See und Wonneberg sowie seit 2021 auch Burghausen, Burgkirchen a. d. Alz, Engelsberg, Haiming, Kastl, Markt, Mehring, Tacherting und Unterneukirchen.

Anmeldung zu Konferenzen und Newsletter:
www.leader-blog-tas.de



Abbildung 2.2: Bilder der Veranstaltungen



3. Festlegung des LAG-Gebietes

Die Lokale Aktionsgruppe "Traun-Alz-Salzach" bewirbt sich zum zweiten Mal um eine Anerkennung als LEADER-Förderregion bzw. Lokale Aktionsgruppe (LAG). Startete die LAG 2014 mit 15 Städten und Gemeinden (Fridolfing, Kirchanschöring, Palling, Petting, Taching am See, Tittmoning, Traunreut, Trostberg, Waging am See und Wonneberg aus dem Landkreis Traunstein sowie Feichten an der Alz, Garching an der Alz, Halsbach, Kirchweidach und Tyrlaching aus dem Landkreis Altötting), kamen im Jahr 2021 noch neun weitere Städte und Gemeinden (Burgkirchen an der Alz, Burghausen, Engelsberg, Haiming, Kastl, Marktl, Mehring, Tacherting und Unterneukirchen) hinzu. Im Frühsommer 2022 erklärten die Stadt Traunstein sowie die Gemeinde Surberg ihren Willen zum Beitritt zur LAG. Alle Kommunen haben Beschlüsse gefasst (2014 bzw. 2021 oder 2022), sich in der LAG zu engagieren. Daher ist das LAG-Gebiet nicht nur durch den Beschluss der LAG definiert, sondern auch durch den erklärten politischen Willen aller 26 Gebietskörperschaften.

Die Region hat eine Größe von 875 qkm und 152.799 Einwohnern (Stand 30.6.2021, Statistisches Landesamt Bayern) und ist ländlich geprägt. Die Abgrenzung erfolgte gemeindegrenzenscharf, keine Kommune ist Mitglied einer anderen LAG oder hat mehr wie 100.000 Einwohner (vgl. Anlage 2). Die größte Stadt ist Traunreut mit 20.929 Einwohnern (1.6.2021). Es dominiert auch keine einzelne Stadt oder Gemeinde das LAG-Gebiet flächenmäßig. Das LAG-Gebiet ist zusammenhängend (vgl. Karte). Die Überschreitung der Einwohnergrenze von 150.000 entsteht durch die naturräumliche Abgrenzung und Erweiterung der LAG mit der Stadt Traunstein und der Gemeinde Surberg.

Begründung für Gebietsabgrenzung

Das LAG-Gebiet ist zusammenhängend und klar abgegrenzt. Die Region verbindet ein gemeinsamer Kulturraum, es gibt intensive räumliche und funktionale Verflechtungen und ist daher eine sinnvolle Einheit. Hinzu kommt, dass die LAG durch die Flüsse Traun, Alz und Salzach historisch miteinander verbunden ist. Durch die Flüsse gibt es gemeinsame oder ähnliche Probleme und Herausforderungen (Hochwasserschutz, Schutz der sensiblen Auwälder etc.), die auch nur gemeinsam zu lösen sind. Und es ergeben sich Chancen, die nur gemeinsam genutzt werden können.

Angaben zu weiteren bestehenden Initiativen

In der Region gibt es zahlreiche Initiativen, die eng mit der LAG zusammenarbeiten und auch bei der Erarbeitung der LES intensiv mit eingebunden waren.

- Euregio „Salzburg - Berchtesgadener Land - Traunstein“ sowie Euregio „Inntal“
- „Öko-Modellregion Waginger See - Rupertiwinkel“ mit Fridolfing, Kirchanschöring, Petting, Tittmoning, Taching am See, Waging am See und Wonneberg sowie aus dem Landkreis Berchtesgaden Laufen, Saalburg-Surheim und Teisendorf
- Öko-Modellregion Inn-Salzach (Landkreis Altötting mit Ausnahme von Stammham)
- ILE „Zukunftsregion - Rupertiwinkel“ (ehemals Waginger See-Rupertiwinkel) mit Fridolfing, Kirchanschöring, Petting, Tittmoning, Taching am See, Waging am See und Wonneberg
- ILE „Altöttinger Holzland“, zu der Marktl gehört
- Landschaftspflegeverbände Traunstein und Altötting
- Tourismusverbände „Chiemgau Tourismus“ und „Inn-Salzach“

- **Abbildung 3.1: Die Region und weitere bestehende Initiativen**



4. Lokale Aktionsgruppe und Projektauswahlverfahren

4.1 Name, Rechtsform, Zusammensetzung und inklusiver Charakter der LAG

Der Name der LAG ist LAG „LEADER Traun-Alz-Salzach“.

Die LAG „LEADER Traun-Alz-Salzach“ ist ein eingetragener Verein und wurde am 24. November 2014 in Tittmoning gegründet.

Der Verein hat derzeit (15.7.2022) 107 Mitglieder aus allen gesellschaftlichen Bereichen und aus allen Gemeinden und Städten der LAG, auch der neu hinzugekommenen.

Die Mitglieder ordnen sich den folgenden Interessengruppen zu, die deckungsgleich mit den Entwicklungszielen der Region sind. Die Interessengruppe öffentlicher Sektor vertritt das Entwicklungsziel 2 (Daseinsvorsorge sichern, den demografischen Wandel gestalten und Lebensqualität fördern). Somit ist klar, dass die Ziele auch von den Mitgliedern vertreten werden und deren Interessen widerspiegeln.

- Interessengruppe „Öffentlicher Sektor“
- Interessengruppe „Klima- und Ressourcenschutz“
- Interessengruppe „Regionalwirtschaft“
- Interessengruppe „Sozialer Zusammenhalt“

Der Frauenanteil beträgt 44% im Vorstand und 33,33% im Entscheidungsgremium. Die LAG bemüht sich um Mehrung des Anteils der Frauen durch Werbung und Akquise in Vereinen, Organisationen und Kommunen.

4.2 Beteiligungsmöglichkeiten für lokale Akteure

Es gibt für lokale bzw. regionale Akteure eine Vielzahl von Beteiligungsmöglichkeiten. So wird über den **Newsletter** und die **Homepage** regelmäßig berichtet und informiert.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sind ein fester Bestandteil des LAG-Managements. Darüber wird Beteiligung ermöglicht und gewährleistet.

Großen Wert wird in der LAG auf die **persönlichen Kontakte** gelegt. Vorstand, LAG-Management und auch der Entscheidungsgremium sind bei vielen Veranstaltungen wie Bürgerversammlungen, regionalen Festen etc. präsent, nehmen Anregungen und Ideen auf und bleiben mit den Bürgerinnen und Bürgern dadurch in Kontakt und im Gespräch.

Die LAG hat schon früh das Instrument des „Bürgerengagements“ genutzt, mit dem kleinere und kleine

Projekte unterstützt werden können. Darüber gelang es der LAG, von einer breiten Bevölkerung wahrgenommen zu werden und es haben sich durch diese Projekte eine Vielzahl von Bürgern an der Gestaltung ihrer Region beteiligen können.

Die LAG Traun-Alz-Salzach hat 81 private Mitglieder. Das zeigt, dass es für regionale Akteure attraktiv und sinnvoll ist, Mitglied in der LAG zu sein. Die jährliche Mitgliederversammlung wird intensiv dazu genutzt, neue Kontakte zu knüpfen und sich untereinander zu vernetzen.

Besonderen Wert wird in der LAG daraufgelegt, dass die Sitzungen des Entscheidungsgremiums prinzipiell offen sind für alle gesellschaftlichen Gruppen. So finden diese nicht vormittags, sondern abends statt, damit viele Menschen auch teilnehmen können.

4.3 Gremien und ihre Aufgaben

Wichtigstes Organ der LAG ist die **Mitgliederversammlung**. Dort werden alle wichtigen Entscheidungen getroffen.

Der **Vorstand** ist mit FÜNF Personen aus der Interessengruppe öffentlichen Sektor

- Vorsitz: Andreas Bratzdrum, Erster Bürgermeister der Stadt Tittmoning
- stellvertretende Vorsitzende: Stefanie Lang, Erste Bürgermeisterin der Gemeinde Taching am See
- zweiter stellvertretender Vorsitzender: Michael Prestel, Erster Bürgermeister der Gemeinde Burgkirchen an der Alz
- Schriftführer: Robert Moser, Erster Bürgermeister Gemeinde Kirchweidach VG Kirchweidach
- Schatzmeister: Adolf Trenker, Dritter Bürgermeister der Stadt Traunreut

und VIER Personen aus dem Bereich der sonstigen Interessengruppen besetzt und besteht aus:

- Besitzerin: Monika Fuchs, Fridolfing
- Beisitzerin: Teresa Dufter, Taching am See
- Beisitzer: Andreas Mayerhofer, Mehring
- Beisitzerin: Waltraud Jetz-Deser, Tittmoning

Im **Fachbeirat** sind folgende Institutionen je nach Thema eingebunden:

- Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern (ALE)
- Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Traunstein und Töging am Inn
- Öko-Modellregion Waginger See
- Öko-Modellregion Inn-Salzach
- Euregio Salzburg - Berchtesgadener Land - Traunstein
- Umsetzungsbegleitung ILE „Zukunftsregion“ (ehemals ILE Waginger See - Rupertiwinkel)
- Umsetzungsbegleitung ILE „Altöttinger Holzland“
- Tourismusverbände „Chiemgau-Tourismus“ und „Inn-Salzach“
- LEADER-Koordinator für Oberbayern Süd

Weitere Institutionen, Behörden oder Träger Öffentlicher Belange werden nach Bedarf hinzugezogen.

Um dem Thema Resilienz in Zukunft ein noch stärkeres Gewicht zu geben bzw. um sicherzustellen, dass das Thema kontinuierlich bearbeitet und somit seine Wirkung entfalten kann, wurde ein „Team Resilienz“ gebildet.

In diesem „**Team Resilienz**“ arbeiten mit:

- Ein Vorstandmitglied
- Umsetzungsbegleitung ILE „Zukunftsregion“, die sich verstärkt dem Thema Resilienz widmen wollen
- Vorstandssprecher und Management Öko-Modellregion Waginger See - Vorstandssprecher und Management Öko-Modellregion Inn-Salzach

Um die Arbeit der LAG nach der Erweiterung und notwendigen Verkleinerung des Entscheidungsgremiums weiterhin auf eine breit getragene Basis zu stellen und alle Akteure und Kommunen weiterhin einzubinden soll ein **Regionalforum** gegründet werden, das zweimal im Jahr bzw. nach Bedarf stattfindet. Beteiligen können sich dort alle LAG-Mitglieder, die Mitglieder des Fachbeirats und weitere Akteure. Dort sollen Projekte entwickelt, geplante Projekte diskutiert und abgestimmt und alle Förderinstrumente miteinander verzahnt werden.

Um in Zukunft die konkrete Projektarbeit noch besser koordinieren und unterstützen zu können, ist geplant, **Projektgruppen** zu bestimmten Handlungsfeldern, insbesondere auch zu den Themen mit Resilienzbezug zu installieren, die in Abstimmung mit dem LAG-Management, aber eigenverantwortlich Projekte vorbereiten können.

4.4 LAG-Entscheidungsgremium

Die Zusammensetzung des Entscheidungsgremiums gewährleistet, dass weder die Interessengruppe „Öffentlicher Sektor“ noch eine andere Interessengruppe die Entscheidungen und Auswahlbeschlüsse kontrolliert (max. 49 % der Stimmrechte je Interessengruppe).

Die Interessengruppen wurden nach den Entwicklungszielen festgelegt, damit im Entscheidungsgremium Personen sind, die sich für die Umsetzung der Ziele einsetzen können und Sachverstand mitbringen sowie Projekte aus den für die LAG wichtigen Zielen bewerten zu können. Das Entwicklungsziel 2 „Daseinsvorsorge sichern, den demographischen Wandel gestalten und Lebensqualität fördern“ wird durch die Interessengruppe „Öffentlicher Sektor“ abgedeckt.

Die Interessengruppen spiegeln die Mitgliederstruktur der LAG gut wider.

Der Frauenanteil im Entscheidungsgremium beträgt 33% und harmoniert gut mit dem Frauenanteil bei den Mitgliedern, es sind alle Altersgruppen vertreten. Auf eine angemessene Zahl von Frauen im Steuerkreis wird geachtet. Die Belange der Jugend werden durch einen Vertreter berücksichtigt. Es wird ein Mitglied des Entscheidungsgremiums mit dieser Aufgabe beauftragt.

Durch die Vergrößerung des LAG-Gebietes wurde eine Neu-Strukturierung des Entscheidungsgremiums notwendig (bisher waren alle Kommunen im Entscheidungsgremium

vertreten, das ist aber in Zukunft nicht mehr handhabbar, zumal sich die formalen Anforderungen an ein Projektauswahlverfahren stark erhöht haben).

Die Zahl der Mitglieder des Entscheidungsgremiums wurde auf 15 festgelegt. Die Interessengruppen sind die der LAG. Die Mitglieder des Entscheidungsgremiums wurden turnusmäßig im Jahr 2026 neu gewählt, die nächste Wahl findet 2029 statt.

Tabelle 4.1: Mitglieder des Entscheidungsgremiums (nach § 10 der Vereinssatzung)

Interessengruppe öffentlicher Sektor -6- (40 %)	Interessengruppe Klima- und Ressourcenschutz -3- (20%)
Andreas Bratzdram, Erster Bürgermeister Stadt Tittmoning, Vorsitzender der LAG	Ilse Englmaier, Tittmoning Stellv. Dr. Ute Künkele, Petting
Stefanie Lang, Erste Bürgermeisterin Gemeinde Taching am See, stellv. Vorsitzende LAG	Stefan Kramheller, Garching a. d. Alz Stellv. Heidrun Valerius, Fridolfing
Michael Prestel, Erster Bürgermeister Gemeinde Burghausen an der Alz, stellv. Vorsitzender LAG	Markus Kreiling, Burghausen a. d. Alz Stellv. Klaus Berreiter, Burghausen a. d. Alz
Adolf Trenker, Dritter Bürgermeister Stadt Traunreut Schatzmeister der LAG	Interessengruppe Regionalwirtschaft -3- (20%)
Robert Moser, Erster Bürgermeister Gemeinde Kirchweidach, Schriftführer der LAG	Christoph Wamsler, Taching am See Stellv. Andreas Bichler, Engelsberg
Maik Krieger, Erster Bürgermeister Garching an der Alz	Uwe Nagel, Haiming Stellv. Sigrid Resch, Burghausen
	Teresa Dufter, Taching am See, Vorst. LAG Stellv. Andreas Wimmer, Palling
	Interessengruppe Sozialer Zusammenhalt -3- (20 %)
	Andreas Mayerhofer, Mehring, Vorst. LAG Stellv. Bastian Schweiger, Mehring
	Monika Fuchs, Fridolfing, Vorst. LAG Stellv. Elfriede Eder, Tyrlaching
	Waltraud Jetz-Deser, Tittmoning, Vorst. LAG Stellv. Georg Osl, Kirchweidach

Vertreterregelung und Stimmrechtsübertragung

Bei kommunalen Vertretern greift die gesetzliche Regelung, das heißt, der 1. Bürgermeister wird im Verhinderungsfall durch den 2. Bürgermeister vertreten. Für die Mitglieder der anderen Interessengruppen, die Privatpersonen sind, werden Stellvertreter gewählt.

4.5 Projektauswahlverfahren und Regelung Interessenkonflikte

Die LAG hat sich auch für die Förderperiode 2023 - 2027 klare Regeln für das Projektauswahlverfahren gegeben, die in der Geschäftsordnung verankert sind und auf der Mitgliederversammlung 2022 beschlossen wurde. Die Geschäftsordnung (GO) ist im Anhang zu finden.

Sie beinhalten:

1. Kontaktaufnahme mit dem LAG-Management und erste allgemeine Beratung (persönlich oder telefonisch).
2. Der Antragsteller erhält einen Projektbogen, den dieser ausfüllen muss. Selbstverständlich erhält er dabei Hilfestellung durch das LAG-Management.
3. Der Projektantragsteller reicht den Bogen ggf. mit weiteren Anlagen wie ein Kostenangebot zur Plausibilisierung der geplanten Projektkosten bei der Geschäftsstelle (LAG-Management) ein. Die Geschäftsstelle kontaktiert den LEADER-Koordinator, um eine erste Vorprüfung vorzunehmen.
4. Je nach Dringlichkeit wird eine Sitzung des Entscheidungsgremiums einberufen. Die Sitzungen des Steuerungskreises finden nach Bedarf, jedoch mindestens einmal im Kalenderjahr (vgl. GOEntscheidungsgremium) statt.
5. Das LAG-Management überprüft, ob alle Unterlagen vollständig sind und erarbeitet eine Empfehlung für die Bewertung nach Checkliste für den Entscheidungsgremium.
6. Mit der Einladung zur Sitzung / der Aufforderung zur Abstimmung im Umlaufverfahren erhalten die Mitglieder die Tagesordnung mit Angabe der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, sowie ausreichende Vorabinformationen zu den einzelnen Projekten.
7. Vor der Sitzung des Entscheidungsgremiums / der Abstimmung im Umlaufverfahren wird der Termin mit Angabe der Tagesordnung und Nennung der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, von der LAG öffentlich bekannt gegeben bzw. auf der Homepage der LAG veröffentlicht.
8. Die Antragsteller sollen nach Möglichkeit die Gelegenheit erhalten, ihren Projektantrag kurz dem Entscheidungsgremium vorzustellen und zu erläutern.
9. Der Entscheidungsgremium trifft eine Auswahl anhand der Projektauswahlkriterien (vgl. 4.5.) unter Ausschluss von Interessenkonflikten.
10. Es wird eine aktuelle Rankingliste erstellt.
11. Die Mitglieder des Steuerungskreises erhalten nach der Sitzung ein Protokoll mit den Ergebnissen sowie eine Dokumentation der Beschlussfassung zu jedem Einzelprojekt.
12. Der Projektantragsteller wird so schnell wie möglich über die Entscheidung des Entscheidungsgremiums zu seinem Antrag informiert. Er wird bei Ablehnung über die Möglichkeit informiert, Einwendungen zu erheben.
13. Die Ergebnisse des Verfahrens werden zeitnah auf der Homepage der LAG veröffentlicht.

Transparenz

Die Regeln für das Projektauswahlverfahren, die Kriterien für die Auswahlentscheidung sowie die Dokumentation der Projektauswahlentscheidungen werden von der LAG auf der Internetseite der LAG veröffentlicht (vgl. GO im Anhang).

Regelung Interessenkonflikte (vgl. dazu auch GO im Anhang)

Mitglieder des Entscheidungsgremiums sind von Beratungen und Entscheidungen zu Projekten ausgeschlossen, wenn ein Interessenkonflikt vorliegt.

Möglichkeit für Projektträger, Einwendungen bei der LAG gegen Auswahlentscheidungen zu erheben (vgl. dazu auch GO)

Der Projektträger wird im Falle einer Ablehnung oder Zurückstellung seines Projekts schriftlich darüber informiert, welche Gründe für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren. Es wird ihm die Möglichkeit eröffnet in der nächsten Sitzung des Entscheidungsgremiums, die der Ablehnung folgt, Einwendungen gegen die Entscheidung zu erheben. Das Entscheidungsgremium hat über das Projekt nach Anhörung abschließend erneut Beschluss zu fassen.

Weiterhin wird der Projektträger auch auf die Möglichkeit hingewiesen, dass er trotz der Ablehnung oder Zurückstellung des Projekts durch die LAG einen Förderantrag (mit der negativen LAGStellungnahme) bei der Bewilligungsstelle stellen kann und ihm so der öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg eröffnet wird.

Möglichkeit der Auswahl im schriftlichen Verfahren

In Ausnahmefällen kann eine Abstimmung auch im Umlaufverfahren erfolgen. Für Abstimmungen im Umlaufverfahren sind den Mitgliedern des Entscheidungsgremiums neben den Projektunterlagen auch ein Bewertungsvorschlag der LAG-Geschäftsstelle sowie ein Abstimmungsblatt mit Beschlussvorschlag beizulegen.

Mitglieder des Entscheidungsgremiums sind auch im Umlaufverfahren von Beratung und Beschlussfassung ausgeschlossen, wenn ein Interessenkonflikt vorliegt.

Bei Abstimmungen im Umlaufverfahren ist eine angemessene Frist zu setzen, innerhalb der die Abstimmung erfolgen muss. Verspätet bei der Geschäftsstelle eingehende Abstimmungsblätter werden als ungültig gewertet. Im Umlaufverfahren herbeigeführte Abstimmungen werden in einem Gesamtergebnis mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentiert. Der Ausschluss von Interessenkonflikten wird ebenfalls dokumentiert.

Möglichkeit der Auswahl online / mit Video-Konferenzen

Sind **Online-Verfahren** notwendig, kann die Sitzung insbesondere zur Herstellung der Öffentlichkeit und zur Vorstellung des Projekts durch den Projektträger als Videokonferenz abgehalten werden.

Dokumentation der Einhaltung der Regeln für jede Auswahlentscheidung

Das Ergebnis der Beschlussfassung des Entscheidungsgremiums wird zu jedem einzelnen Projekt protokolliert. Die einzelnen Beschlussfassungen im Projektauswahlverfahren sind, ebenso wie die erforderliche Dokumentation hinsichtlich der Vermeidung von Interessenkonflikten Bestandteil des Gesamtprotokolls. Im Protokoll wird zu jedem einzelnen Projekt mindestens festgehalten:

- Feststellung, dass bei den stimmberechtigten Mitgliedern weder der Bereich „öffentlicher Sektor“ noch eine andere einzelne Interessengruppe die Auswahlbeschlüsse kontrolliert (max. 49 % der Stimmrechte je Interessengruppe).
- Dokumentation über Ausschluss bzw. Nichtausschluss von Mitgliedern von der Beratung und Abstimmung wegen Interessenkonflikt
- Nachvollziehbare Darstellung der Auswahlwürdigkeit des Projektes in Bezug auf die Projektauswahlkriterien der LAG, insbesondere auch in Bezug auf den Beitrag des Projektes zur Erreichung der Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie.
- Nachvollziehbare Auswahlentscheidung auf der Grundlage der Projektauswahlkriterien der LAG - Beschlusstext und Abstimmungsergebnis

Die Dokumentation der Beschlussfassung zu jedem einzelnen Projekt kann mittels eines Formblatts erfolgen. Nach jedem Projektauswahlverfahren wird eine aktuelle Rankingliste erstellt, die Bestandteil der Dokumentation der Beschlussfassung ist.

Die Teilnehmerliste mit Angaben zur Interessengruppenzugehörigkeit und Dokumentation der Teilnahme sind Bestandteil des Gesamtprotokolls.

Aufteilung der LEADER-Mittel auf Entwicklungsziele

Über die geplante prozentuale Aufteilung der voraussichtlich zur Verfügung stehenden LEADER-Mittel auf die Entwicklungsziele entscheidet die Mitgliederversammlung mit dem Beschluss der LES. Werden aber Anpassungen notwendig, entscheidet das Entscheidungsgremium nach Vorgaben der Geschäftsordnung. Am 30. Juni 2026 wurde so die Flexibilisierung der verbliebenen Restmittel beschlossen.

Fördersätze und Förderhöhe

Die Fördersätze richten sich nach der jeweils gültigen Fassung der bayerischen LEADER Förderrichtlinie. Am 30. Oktober 2023 wurde in der Sitzung des Entscheidungsgremiums folgender Beschluss gefasst: Das Entscheidungsgremium beschließt die Deckelung der Obergrenze für die Einzel - und Kooperationsprojekte auf 180.000 EUR. Bei Überschreitung eines Einzels- oder Kooperationsprojektes mit mehr als 80% Punkten der Auswahlkriterien und zwei weiteren Entwicklungszielen ist eine Erhöhung um 20% der Obergrenze auf 216.000 EUR möglich. Dieser Beschluss wurde gefasst um sicherzustellen, dass viele Projekte finanziell unterstützt werden können und eine breite Wirkung erzielt wird.

Projektauswahlkriterien und ihre Eignung

Die LAG hat in der Sitzung des Entscheidungsgremiums am 15. Juni 2022 und der Mitgliederversammlung am 27. Juni 2022 die Projektauswahlkriterien diskutiert und den neuen Herausforderungen angepasst. Der Aspekt der Resilienz bildet sich nun in den Kriterien noch besser ab. Alle Kriterien mit Resilienzbezug sind verpflichtend, müssen also mindestens einen Punkt haben.

Auswahlkriterien für die Projektauswahl sind:

- Übereinstimmung mit den Zielen der LES
- Beitrag zur Resilienz - Klimaschutz / Anpassung an den Klimawandel
- Beitrag zur Resilienz - Ressourcenschutz / Naturschutz
- Beitrag zur Resilienz - Erhalt der Lebensqualität und Daseinsvorsorge
- Beitrag zur Resilienz - Sozialer Zusammenhalt und Vernetzung

- Zusatzpunkte Beitrag zu weiteren Entwicklungs- bzw. Handlungszielen
- Bedeutung/Nutzen für das LAG-Gebiet
- Innovativer Ansatz des Projekts
- Bürgermitwirkung
- Zusatzpunkte längerfristige Wirkung des Projekts (gewichtet)

Am 30. Juni 2026 wurden in der Mitgliederversammlung folgende Beschlüsse gefasst: (a) Keine Förderung konfessioneller Räumlichkeiten, ausgenommen Flurdenkmäler und Platzgestaltungen (die allen zugänglich sind); (b) Keine Förderung von Verbrennerfahrzeugen (sowie Hybridfahrzeugen) im Bürgerengagement; (c) Förderung von höchstens einer Einzelmaßnahme je Kommune und Jahr im Bürgerengagement.

Begründung fakultative Kriterien und Gewichtung

Als fakultatives Kriterium ist der „Beitrag zu weiteren Entwicklungs- bzw. Handlungszielen“ festgelegt, da dadurch die Steuerungsfunktion der LES noch besser wirksam werden kann und Projekte, die besonders gut die Ziele der Region umsetzen und unterstützen, leichter berücksichtigt werden können. Innovative Ansätze und Projekte zu fördern ist der Region besonders wichtig. Die Region hat hohe Ziele und Ansprüche und setzt auf Innovationen, die die ganze Region voranbringen können und eine Vorbildfunktion als Leitprojekte haben können. Daher ist dieses Kriterium als verpflichtendes Kriterium enthalten. Die Region legt Wert darauf, dass Projekte nicht nur kurzfristig Effekte produzieren, sondern diese auch langfristig wirksam und somit nachhaltig sind. Daher wurde das Kriterium „**Längerfristige Wirkung des Projekts**“ durch doppelte Punktzahl gewichtet. Zusätzliche Anforderungen für Projekte mit Zuwendungen über der Obergrenze sind das Erreichen von 80 % der Maximalpunktzahl sowie der Beitrag zu mindestens zwei Entwicklungszielen.

4.6 Unterstützung der lokalen Akteure, Mitwirkung Regionalentwicklung und Einbindung der Ämter für Ländliche Entwicklung (ALE)

Das LAG-Management wird weiterhin die Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten nicht nur unterstützen, sondern aktiv auf diese zugehen. Ideen werden vom LAG-Management aufgegriffen und die Projektträger unterstützt, aus einer Projektidee ein umsetzungsreifes Projekt zu entwickeln.

Die LAG wird sich auch in Zukunft in alle Aktivitäten der Region einbringen wie auch alle LEADERrelevanten Institutionen entweder Mitglied der LAG oder des Fachbeirates sind. Die LAG hat sich zum Ziel gesetzt, ein Dach für die vielfältigen Aktivitäten in der Region zu bilden, diese zu bündeln und einen aktiven Austausch untereinander zu fördern.

So ist die in der Region befindliche ILE „Zukunftsregion“ (ehemals Waginger See) über den Sprecher, der zweiter Vorstand der LAG ist, eingebunden, ebenso die „Ökomodellregion Waginger-SeeRupertiwinkel“ sowie die „Ökomodellregion Inn-Salzach“. Das LAG-Management arbeitet in den Gremien der ILE und der Ökomodellregionen mit, so dass eine enge Verzahnung aller Aktivitäten und Instrumente gegeben ist.

Das LAG-Management wird sich auch weiterhin in den Gremien der Euregio „Salzburg - Berchtesgadener Land - Traunstein“ sowie Euregio „Inntal“ engagieren wie auch aktiv an den Arbeitstreffen der LEADER-Regionen in Oberbayern-Süd teilnehmen.

Vorhaben der Ländlichen Entwicklung

Der LAG ist die weiterhin enge und abgestimmte Zusammenarbeit mit dem Bereich der Ländlichen Entwicklung besonders wichtig. Die Instrumente der Ländlichen Entwicklung und LEADER ergänzen sich perfekt und sollten in Zukunft noch enger miteinander verzahnt werden.

Die LAG sieht auch weiteren **Bedarf und finanziellen Unterstützungsbedarf** für

- Dorferneuerung und insbesondere auch Einzelobjektförderungen in der Ortsmitte zur Schaffung neuer Treffpunkte und Sicherung der Nahversorgung in den Dörfern,
- Ertüchtigung der ländlichen Infrastruktur, des Kernwegenetzes, der Radwege etc.
- Maßnahmen zur Erhöhung der Biodiversität bzw. Erhöhung der biologischen Vielfalt,
- Umsetzung Gewässerentwicklungsplänen, kommunalen und regionalen Landschaftsplänen, - Maßnahmen zur Klimaanpassung wie z.B. Wasserrückhalt in der Fläche, Sturzflutmanagement etc.,
- Maßnahmen zur Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit im Bereich ILE.

Alle Erfordernisse und Maßnahmen sind durch Ziele in der LES abgebildet und beschrieben.

Aktuelle Verfahren sind (Stand Juli 2026):

- Asten: Mehrgenerationenplatz
- Fridolfing: Kooperation Wanderwege mit Teisendorf
- Kastl: Allwetterplatz
- Marktl: Barrierefreiheit Marktl Bürgerhaus mit Saal
- Tacherting: Barrierefreier Veranstaltungsraum
- Taching am See: Tenne als Konzerthaus
- Tittmoning: Mühlenweg Ponlachbach
- Tyrlbrunn: Ortsplatz/Haltestelle Ausstellung historische Feuerwehrspritze
- Zukunftsregion Rupertiwinkel: u.a. Interreg Klimafreundlich im Alltag

4.7 Öffentlichkeitsarbeit

Die LAG und das LAG-Management werden die bis jetzt bewährte Öffentlichkeitsarbeit auch weiter fortsetzen. Dazu gehören:

- Informationen an alle BürgerInnen der Region über die kommunalen Mitteilungsblätter - Informationen über die örtliche Presse
- Mail-Newsletter
- aktive Kommunikation über die LAG-Webseite www.Traun-Alz-Salzach.de, die technisch und gestalterisch angepasst wird und interaktiver werden soll.

4.8 LAG-Management (Aufgaben, Ausstattung und Finanzierung)

Das LAG-Management hat seinen Sitz derzeit in Tittmoning.

Die **Aufgaben** des LAG-Managements sind:

- Geschäftsführung der LAG
- Steuerung und Überwachung der Umsetzung der LES (Monitoring, Aktionsplan etc.)
- Planung und Durchführung von Evaluierungsaktivitäten
- Mitwirkung bei der Koordinierung von Konzepten, Akteuren und Prozessen zur regionalen Entwicklung
- Unterstützung von Projektträgern bei der Projektentwicklung und Umsetzung von Projekten sowie Antragstellungen
- Impulsgebung für Projekte zur Umsetzung der LES
- Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens der LAG
- Öffentlichkeitsarbeit zu LEADER im LAG-Gebiet (inkl. Internetauftritt) und LAG-Außendarstellung
- Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren im Sinne der Entwicklungsstrategie
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen und Regionalinitiativen (national und international)
- Mitwirkung bei Prüfungen der LAG durch beauftragte Prüfbehörden/Prüforganisationen
- Mitwirkung bei der Erfüllung von Anforderungen der EU zum Monitoring und Evaluierung
- Mitarbeit im LEADER-Netzwerk
- Zusammenarbeit mit dem LEADER-Koordinator
-

Die **Finanzierung** des LAG-Managements (nach TVöD E13) wird über die Mitgliedsbeiträge der LAG und die erwartete Förderung über LEADER gewährleistet sein.

An Kosten fallen jährlich an ca. 150.000 EUR.

Die LAG finanziert sich aus den Mitgliedsbeiträgen und der notwendigen Förderung. Die Höhe der Mitgliedsbeiträge ist in der Beitragsordnung festgelegt.

Finanzierung jährlich

Mitgliedsbeiträge der Gemeinden: ca. 123.500 EUR

Mitgliedsbeiträge Institutionen, Vereine, Verbände, Privatpersonen: ca. 350 EUR Förderung

LEADER: ca. 36.000 EUR

Von allen Kommunen liegen Stadt- bzw. Gemeinderatsbeschlüsse zur Mitgliedschaft und auch zur Finanzierung vor. Somit ist eindeutig deren Willen dokumentiert, die LAG und das LAG-Management zu finanzieren.

5. Ausgangslage, SWOT-Analyse und Ableitung des Handlungsbedarfs

5.1 Methodik

Die Ausgangslage und die SWOT-Analyse (mit Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken) sind in vier Online-Konferenzen, einer Strategie- und einer Projektwerkstatt diskutiert und erarbeitet worden. Daran teilgenommen haben regionale Akteure sowie Fachbehörden bzw. Institutionen. So konnte auf einen breiten Erfahrungsschatz und viel regionale und fachliche Kompetenz zurückgegriffen werden. Ergänzt wurde das durch Recherchen und die fachliche Expertise des begleitenden Fachbüros. Ebenso eingeflossen sind die Ergebnisse der Evaluierung sowie die Auswertung bestehender Konzepte und Untersuchungen der Region. In Kapitel 5.8 werden die Ergebnisse der SWOT-Analyse noch einmal tabellarisch dargestellt und durch eine Verwundbarkeitseinschätzung ergänzt.

5.2 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	
Stärken	Schwächen
- Hochwasserschutzprojekte und Sturzflutmanagements - lokale Energieerzeugung mit Schwerpunkten bei Wasserkraft, Fotovoltaik und Biomasse - Regionalwerk Chiemgau-Rupertiwinkel gegründet - Energiegenossenschaften und Energieagenturen - hohes Bewusstsein für Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel sowie - Energieeinsparung viele Initiativen wie z.B. Energieeffizienznetzwerk, - Klimaschutznetzwerk - Energieagenturen - Energiekonzept der Region 18	- Hoher Energiebedarf der Industrie und damit hohe CO₂-Emissionen
Chancen	Risiken
- weiterer Ausbau von Fotovoltaik und Stromspeicher regionale Energieerzeugung in - Bürgerhand noch engere Zusammenarbeit und interkommunale - Abstimmung Sturzflutmanagement - Privatgärten klimagerechter und artenreicher gestalten - Ortsbegrünungen - CO₂-arme Mobilität	- weiterer Anstieg der Jahresmitteltemperatur - Sturzfluten und Hochwasser an Traun, Alz und Salzach sowie Stürme und längere Trockenperioden gefährden Menschen, Infrastrukturen, Ressourcen, Boden, Artenzusammensetzung, Land- und Forstwirtschaft - Steigender Energiebedarf auch durch Elektromobilität - Längere Trockenperioden gefährden die Gewinnung von Energie aus Biomasse und Wasserkraftwerke

Ausgangslage

Im Zeitraum 1951 bis 2019 ist die Jahresmitteltemperatur in der **Klimaregion** Südbayerisches Hügelland um 2 °C gestiegen und es gibt laut Bayerisches Landesamt für Umwelt warme Winter (-14 Tage im Jahr unter 0 °C), heiße (+9 Tage im Jahr über 30 °C) und trockene Sommer (-13 Prozent Niederschlag) und Starkregen (im Frühjahr bis zu 29% intensiver). Folgen sind Sturzfluten und Hochwasserereignisse, Stürme und anhaltende Trockenheitsphasen, die in den Bürgerveranstaltungen als Gefährdungen für die Menschen, die Infrastrukturen der Daseinsvorsorge, die Ressourcen (Erosion und Bodenverdichtung) und die Biodiversität (Artenzusammensetzung) sowie für die Land- und Forstwirtschaft (Trockenheit, Einbußen durch Schädlinge) eingeschätzt wurden (vgl. Kapitel 5.3).

2020 betrug der **Gesamtstromverbrauch** laut Energieatlas Bayern in Traun-Alz-Salzach 4.969.716 MWh. Pro Einwohner wurden 32,6 MWh verbraucht. Der Strombedarf liegt damit deutlich über dem bayerischen und bundesdeutschen Schnitt und wird wesentlich durch den Prozessenergiebedarf der Standorte der chemischen Industrie in Burghausen, Burghausen und Trostberg/Tacherting bestimmt. Zudem hat der industrielle Sektor einen hohen thermischen Energiebedarf durch Erdgas, der im Energiekonzept der Region 18 (2019, Datenbasis 2013) erfasst wurde.

2020 haben die **erneuerbaren Energien** (EE) in Traun-Alz-Salzach insgesamt 977.299 MWh Strom produziert, der Anteil der erneuerbaren Energie am Gesamtstromverbrauch liegt damit bei 19,7 % (Bayern 53,5%, alle Angaben aus Energieatlas Bayern). In neun Gemeinden liegen die EE-Anteile jedoch bereits deutlich über 100 % (Halsbach 422 %, Feichten 362 %, Tacherting 337 %, Engelsberg 259 %, Petting 221 %, Tyrlaching 217 %, Taching am See 186 %, Kastl 159 %, Palling 143 %). Den größten EE-Anteil daran haben die Wasserkraftanlagen mit 448.463 KWh in 16 Gemeinden (u.a. Burghausen, Unterneukirchen, Tacherting und Trostberg). Danach folgen 12.778 Fotovoltaik-Anlagen mit 246.232 MWh und 123 Biomasse-Anlagen mit 222.092 MWh (11 Anlagen in Tacherting, je 10 Anlagen in Engelsberg und Fridolfing, 9 Anlagen in Trostberg). Die Windkraft kommt 2020 auf 4.061 (MWh) und resultiert hauptsächlich aus zwei Windenergieanlagen in Palling. Außerdem gibt es 16 Wärmenetze meist über Biogas oder Hackschnitzel als Wärmequelle. An das Wärmenetz von Engelsberg sind knapp 200 Haushalte angeschlossen.

Planungen und Initiativen

Zur Minderung der Treibhausgase liegen das **Energiekonzept** der Region 18 sowie Energienutzungspläne und Klimaschutzkonzepte einiger Gemeinden vor.

Über LEADER wurde ein Konzept zu einem Regionalwerk gefördert. Das Regionalwerk „Chiemgau-Rupertiwinkel“ wurde daraufhin im September 2021 gegründet, 16 Kommunen sind Mitglied in diesem Kommunalunternehmen. Es gibt die Energie-Genossenschaft Inn-Salzach eG und Initiativen wie das Aktionsbündnis "Sonnenstrom/Sonnenwärme vom Watzmann bis zum Wendelstein". Fachliche Beratung für Bürger, Kommunen und Unternehmen bieten die Energieagenturen Chiemgau-Inn-Salzach und Südostbayern an. 2021 wurde ein Energieeffizienznetzwerk mit mehreren Kommunen (u.a. Garching a.d.Alz und VG Unterneukirchen/Kastl) und einer Hochschule gegründet und aktuell startet ein Klimaschutznetzwerk, bei dem Kirchanschöring und Tittmoning dabei sind.

Zum **Hochwasserschutz** wurden vom Wasserwirtschaftsamt Projekte in Gendorf, Hirten-Au, Pechlerau-Saliterau Surberg umgesetzt und in den betroffenen Gemeinden Sturzflutmanagements eingerichtet. Weitere Anpassungen sind Rückhaltebecken, Versickerungskanäle und Zisternen im Siedlungsbereich.

Herausforderungen, Entwicklungspotenziale und Handlungsbedarf

Aus Sicht einer resilienten Entwicklung der Region und der Verwundbarkeitseinschätzung muss auch der regionale **Beitrag zum Klimaschutz erhöht werden** (Handlungsziel 1.1). Dabei sind vor allem im Bereich der Industrie große Anstrengungen notwendig. Weil der große Energiebedarf der Industrie aber nicht allein aus regionaler regenerativer Energie zu speisen ist, werden gleichzeitig große überregionale Stromtrassen benötigt (Tennet-Projekt Pirach - Pleinting). Weiteres Ausbaupotential besteht bei der Fotovoltaik, in der Möglichkeit, Strom zu speichern und in der regionalen Energieerzeugung in Bürgerhand. Weitere Möglichkeiten bietet die CO₂-arme Mobilität (vgl. Kapitel 5.5).

Anpassungen an den Klimawandel sind vorrangig in der Siedlungsgestaltung und in der Landnutzung (vgl. Kapitel 5.3) notwendig. Beim **Wassermanagement** wird sich das Leitbild der „Schwammstädte“ durchsetzen, wurde in den Bürgerveranstaltungen herausgearbeitet. LEADER kann helfen, dass die Kommunen im Bereich des Sturzflut-Risikomanagement interkommunal noch enger zusammenarbeiten und sich austauschen sowie technische Hochwasserschutzmaßnahmen abstimmen. Grundlage dafür sind Sturzflut-Managements in den Kommunen. Vorgeschlagen wurde auch, die Privatgärten klimagerechter (Kleinklima) und artenreicher zu gestalten und dies durch Best-Practice-Beispiele, Seminar- und Vortragsreihen oder Gartenwettbewerbe zu fördern. Ein weiterer Ansatzpunkt ist die Ortsbegrünung.

5.3 Ressourcenschutz, Biodiversität und Kulturlandschaft

Ressourcenschutz, Biodiversität und Landnutzung durch Land- und Forstwirtschaft	
Stärken	Schwächen
- vier Kulturlandschaften - Moore, Feuchtgebiete, Auwälder und Brennen zwei - Ökomodellregionen und zwei Landschaftspflegeverbände - Hoher Anteil an Grünlandflächen - Bedeutung der ökologischen Landwirtschaft nimmt zu	- Rückgang der Artenvielfalt - Strukturwandel der Landwirtschaft - intensive Landwirtschaft im nördlichen Bereich - noch geringer Anteil Öko-Landwirtschaft - Rückgang der extensiven Grünlandflächen - Qualität Oberflächengewässer in Gelben Gebieten (Phosphat) - Grundwasserqualität in den Roten Gebieten (Nitrat)
Chancen	Risiken
- Ausbau der Ansätze zur biodiversitätsfördernden Land- und Forstwirtschaft - Ausbau der Ansätze zum Humusaufbau und zum Grundwasserschutz - differenzierte Grünlandbewirtschaftung - Waldumbau - Anpflanzung von Hecken und Wildgehölzen - Wertschätzung für die eigene Kulturlandschaft	- Zunehmende Bedrohungen durch Folgen des Klimawandels - Rückgang der bäuerlichen Betriebe

Ausgangslage

Die Region Traun-Alz-Salzach wird wesentlich durch vier **Kulturlandschaften** geprägt. Im südlichen Bereich dominiert der „Rupertiwinkel“ mit hohen Grünlandanteilen und im nördlichen Bereich das „AlzHügelland“, wo der Ackerbau dominiert und die Agrarlandschaft intensiv genutzt wird. Noch weiter nördlich grenzt das „Inntal“ an und westlich der „Chiemgau“. Namensgebend sind die drei Flüsse, die die Gemeinden verbinden. Bedeutung haben Moore, Feuchtgebiete, Auwälder und Brennen.

Im Bereich der **Artenvielfalt** haben sich zwischen 1960 und 2001 die typischer Weise vorkommenden Bestände laut Bayerischem Landesamt für Umwelt in etwa halbiert. Im Agrarland ist der Bestand auf 58 % gesunken, im Wald liegt er bei 74 %. In den Bürgerveranstaltungen wurde auf das Insektensterben hingewiesen und ein Rückgang der Brutvögel beklagt.

Im Jahr 2020 gab es in der Region insgesamt 1.579 **landwirtschaftliche Betriebe** nach Angaben des Bayerischen Landesamtes für Statistik. Gegenüber 2005 sind die Betriebe um ein Drittel zurückgegangen. 57,9 % der Gesamtfläche wurde landwirtschaftlich genutzt (50.705,45 ha). Das Ackerland lag bei 33,7 % (29.446,76 ha) und das Grünland bei 24,4 % (21.143,83 ha). In einer Bürgerveranstaltung wurde der Rückgang der extensiven Grünlandflächen als Gefährdung eingeschätzt.

Der Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die überwiegend familiengeführte **bäuerliche Betriebe** sind, erfüllt die Region mit **Sorge**, sind es doch diese Betriebe, die die Kulturlandschaft erhalten und auch für den Ressourcenschutz und die Biodiversität unverzichtbare Partner sind. Zum **Ökolandbau** liegen Daten nur auf Kreisebene vor. 2020 wurden im Landkreis Altötting 8,4 % der landwirtschaftlichen Flächen ökologisch bewirtschaftet (2.532 von 30.089 ha LF) und im Landkreis Traunstein lag der Anteil bei 17,1 % (10.630 von 62.080 ha LF). Ziel von BioRegio Bayern 2030 sind 30 %.

Im Bereich **Grundwasserschutz** sowie Schutz von Fließgewässern und Seen sind im Norden der Region „mit Nitrat belastete Gebiete“ (rote Gebiete) und „eutrophierte Gebiete“ (gelbe Gebiete) mit besonderen Auflagen bei der Landbewirtschaftung und Düngung ausgewiesen. In einer Bürgerveranstaltung wurden außerdem Einträge in den Waginger See als Gefährdung gesehen.

Mit **Wald** sind 26,6% der Gesamtfläche (23.262,28 ha) bedeckt. In der Region sind die Waldbesitzervereinigungen Laufen-Berchtesgaden und Altötting-Burghausen aktiv.

Planungen und Initiativen

In der Region gibt es zahlreiche Ansätze zu einer biodiversitätsfördernden Land- und Forstwirtschaft wie zum Beispiel **Ackerschutzprojekte** (Blühstreifen, Lerchenfenster) oder Initiativen zu einer differenzierten Grünlandbewirtschaftung (Tagung AELF Traunstein 2018 und Runder Tisch Biodiversität). Außerdem sind die **zwei Ökomodellregionen** Waginger See-Rupertiwinkel und InnSalzach sowie die zwei **Landschaftspflegeverbände** Altötting und Traunstein aktiv. Für den Boden- und Wasserschutz wurden mit den Landwirten bereits erste „Grundwasserschonprogramme“ (z.B. Burgkirchen) vereinbart.

Weiter gibt es die **Initiative boden:ständig** sowie die 4 per 1.000 Initiative Burghausen

(Humusaufbau). Im AELF Töging läuft die Initiative Zukunftswald in Bayern mit Projekten zum Waldumbau und Waldpflegeplänen, die die Waldbesitzer unterstützen, ihre Wälder klimafit zu machen.

Herausforderungen, Entwicklungspotenziale und Handlungsbedarf

Für die Herausforderungen im Boden- und Wasserschutz müssen die begonnenen Initiativen fortgesetzt und für die Verbesserung der Ökosysteme und der Biodiversität vorgenommen werden. Hohe Bedeutung hat insbesondere der **Grundwasserschutz**, da das Trinkwasser der Region (kleinräumige Trinkwasserversorgung als resilienter Ansatz) daraus gewonnen wird. In einer Bürgerveranstaltung wurde angeregt, ein Konzept für eine differenzierte Gründlandbewirtschaftung zu erarbeiten und umzusetzen.

Außerdem wurde vorgeschlagen, für den klimafitten Wald ein **Bejagungskonzept** zu entwickeln. Denn hohe Wildbestände verhindern den Waldumbau.

Handlungsdarf besteht bei **Weihern und Kleingewässern**, die verlanden.

Potential wird auch bei den Privatgärten (vgl. Kapitel 5.2) und in der Anpflanzung von Hecken und Wildgehölzen (**Agroforstmaßnahmen**) gesehen. Hier könnte LEADER über Wettbewerbe anregen, neue Hecken anzupflanzen. Ein Wiesenwettbewerb, der die artenreichsten Wiesen auszeichnet, ist aktuell in der Überlegung.

Um mehr Biobetriebe zu gewinnen und die Ökomodellregionen weiterzuentwickeln, können insbesondere die Wertschöpfungsketten für Fleisch, Gemüse und Getreide ausgebaut und weitere Absatzwege (Marktschwärmerei, Großkantinen der Industriebetriebe) erschlossen werden. Ein weiterer Ansatzpunkt liegt darin, das **Bewusstsein** in der Bevölkerung für den Erhalt der Kulturlandschaft zu stärken und die Besonderheiten z.B. über Spazier- und Radwege erlebbar zu machen und dazu Erlebnistouren anzubieten.

5.4 Bevölkerung, demografischer Wandel, Daseinsvorsorge und Wohnen

Bevölkerung, demografischer Wandel, Daseinsvorsorge und Wohnen	
Stärken	Schwächen
- moderates Bevölkerungswachstum - steigende Lebenserwartung bietet Chancen für selbstbestimmtes Altern und bürgerschaftliches Engagement - Anstieg der unter 18-Jährigen, junge Bevölkerung - Dorfläden	- Rückgang der Menschen von 18 - 65 Jahren, Verschärfung des Fachkräftemangels - Einkaufsmöglichkeiten fehlen in kleinen Orten bzw. Ortsteilen - Betriebsaufgabe von Klein- und Kleinstbetrieben der Lebensmittelweiterverarbeitung und Nahversorgung
Chancen	Risiken
- vitale Orte mit vielfältigen Funktionen - Innenentwicklung und neue Wohnkonzepte - Begegnungsorte	- Demografischer Wandel, Anpassung der Daseinsvorsorge an die alternde Bevölkerung und den höheren Bedarf an Kinderbetreuung - gesellschaftliche Spannungen (Einkommen, Teilhabe) - Traum vom Einfamilienhaus

Ausgangslage

Am 30.06.2021 lebten nach Angaben des Bayerischen Landesamtes für Statistik in Traun-Alz-Salzach 152.799 Einwohner. Seit 2014 ist die Region um 6,1 % gewachsen und bis 2033 wird ein weiterer Zuwachs um 2,3 % auf 155.780 Einwohner prognostiziert. Die Entwicklungen der Gemeinden ist in der folgenden Abbildung dargestellt.

Anhand der **Bevölkerungsprognose** bis 2033 wird deutlich, dass sich auch die Altersgruppen gegenüber 2019 verändern werden. Mit 26,3 % wird der Anteil der 65-Jährigen oder Älteren deutlich steigen und auch die unter 18-Jährigen werden um 10,3 % anwachsen. Weniger werden hingegen die Menschen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren.

Eine Besonderheit sind die **vielen Nationen**, die aufgrund der Anwerbung und Zuzug von Arbeitnehmern aus anderen Staaten in den Gemeinden des Chiemdreecks leben. Historisches Beispiel ist Traunreut, das erst nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Vertriebenen entstand.

In einer Bürgerveranstaltung wurde eingeschätzt, dass in kleinen Orten bzw. Ortsteilen **Einkaufsmöglichkeiten** fehlen, weil kleine Läden schließen mussten (Nachfolgeprobleme, Konkurrenz durch Supermärkte). Im Zusammenhang mit der Mobilität steht auch die gesundheitliche Versorgung und damit die Frage, wie die Menschen zum Arzt kommen.

Abbildung 5.1: Bevölkerungsentwicklung und -Prognose *

Bevölkerungsentwicklung und -prognose

	am 30.06.2021	Entwicklung 2014 - 2020	Prognose 2019 - 2033	davon unter 18 Jahre	davon 18 - 65 Jahre	davon Prognose über 65 Jahre
Burghausen	18.782	5,4%	-0,1%	7,8%	-8,9%	17%
Burghausen a.d. Alz	10.647	4,4%	0%	7,1%	-10%	23,2%
Feichten a.d. Alz	1.248	4,3%	1,9%	8,5%	-9,1%	33,9%
Garching a.d. Alz	8.686	2,3%	1,8%	10%	-10,9%	32%
Haiming	2.522	3,2%	9,3%	19,4%	-11%	63,5%
Halsbach	1.047	8,9%	10,3%	30%	-3%	30,4%
Kastl	2.828	5,6%	3,3%	11,3%	-10,4%	44,6%
Kirchweidach	2.635	15,4%	6,1%	27%	-6,2%	29,8%
Markt	2.801	5,1%	1,5%	11,4%	-9%	21,7%
Mehring	2.417	3,8%	0%	6,4%	-10,8%	27,6%
Tyrlaching	1.055	11,6%	10,4%	26,2%	3,4%	18,7%
Unterneukirchen	3.310	11,9%	9,4%	19,1%	-2,9%	44,1%
Engelsberg	2.582	0,1%	-1,2%	-1,7%	-13,3%	36,7%
Fridolfing	4.425	6,8%	6,3%	21,2%	-9,3%	45,5%
Kirchanschöring	3.346	4,9%	4,8%	4,3%	-0,8%	21,5%
Palling	3.527	5,5%	6,5%	11,8%	-10,7%	55,8%
Petting	2.349	2,7%	-5,7%	-3,3%	-16,6%	38,4%
Surberg	3.406	19,3%	6,7%	15%	-1,4%	23%
Tacherting	5.718	2%	2,3%	21,8%	-9,3%	22,5%
Taching a. See	2.150	9%	7,7%	31,4%	-7,6%	35,7%
Tittmoning	5.868	1,2%	1,3%	9,2%	-14,1%	43,8%
Traunreut	20.920	1,9%	0,8%	8,6%	-5,8%	12,5%
Traunstein	20.625	17%	2,9%	4,4%	-4,9%	24,5%
Trostberg	11.283	2,3%	-1,7%	9,6%	-14,6%	21,5%
Waging a. See	7.052	7%	6,7%	9,7%	-5%	37,6%
Wonneberg	1.570	5,5%	9,6%	13,3%	-1,9%	48,8%
Traun-Alz-Salzach insgesamt	152.799	6,1%	2,3%	10,3%	-8,2%	26,3%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik • Erstellt mit Datawrapper

* (Achtung: Die Aussage bzgl. der Gemeinde Engelsberg ist nicht aussagekräftig. In Engelsberg wurde 2018 eine Flüchtlingsunterkunft aufgelöst. Hier fehlten in Engelsberg auf einen Schlag 100 Einwohner mit Hauptwohnsitz. Da die Prognose u.a. auf die Entwicklung der Vergangenheit basiert, ist die Prognose zweifelhaft.)

Planungen und Initiativen

Der demografische Wandel ist auch Schwerpunktthema in den ILEs „Zukunftsregion“ und „Altöttinger Holzlandgemeinden“. Eine wichtige Grundlage ist das „Aktionsprogramm regionale Daseinsfürsorge Salzachtal“ (Fridolfing, Kirchanschöring, Taching am See und Tittmoning) mit Aussagen zu Gesundheit, Bildung, Siedlung und Mobilität. Der Landkreis Traunstein verfügt über ein Flächen- und Leerstandsmanagement, die ILE Zukunftsregion Rupertiwinkel über eine Flächendatenbank und die Innenentwicklung ist ein wichtiger Grundsatz in den kommunalen Planungen. Neue Wohnkonzepte im Dorf werden über das Modellvorhaben „Anders Wohnen“ der ILE „Zukunftsregion“ entwickelt und ein energiesparender und ökologischer Städtebau wird in Tittmoning am Alten Bahnhof verwirklicht. In Haiming entsteht ein mehrstöckiges Gebäude mit flexiblen Nutzungen für Wohnen, Büro und Begegnung. Gute Beispiele für Treffpunkte sind das Bürgerhaus Wonneberg, der Dorfstadl Brünning, die Vereinshäuser in Schönram und Törring, Bürgersaal und Vereinsräume in Tyrlaching sowie der Mehrgenerationenspielplatz in Kirchweidach. Tolle Beispiele sind auch die Dorfwirtschaft Asten, die durch eine Genossenschaft von Astner Bürgern 2012/13 saniert, umgebaut und wiederbelebt werden konnte sowie der Wirt z'Dirling mit dem Projektmanagement „Lebendige Dorfmitte“. Aktuell hat die Genossenschaft über 700 Mitglieder. Bei diesen Projekten konnten durch zusätzliche Unterstützung des Amtes für ländliche Entwicklung Oberbayern bzw. der Städtebauförderung mit LEADER ein echter Mehrwert geschaffen werden.

Resiliente Ansätze zur Lebensmittel-Nahversorgung sind Dorfläden (Dorfladen Traunwalchen) sowie multifunktionale Kombinationen von Direktvermarktung mit Café und Catering sowie Kombinationen aus Online-Shop und Bauernmarkt (Marktschwärmerei Ökomodellregion Inn-Salzach) oder auch die Kombination von Hofladen und Vermarktung über einen regionalen Lebensmittelmarkt (Beispiel Engelsberg).

Herausforderungen und Entwicklungspotenziale

Der demografische Wandel ist eine langfristige Entwicklung, die sich dauerhaft auf die kommunalen Planungsprozesse, die Angebote der Daseinsvorsorge (Gesundheit, Nahversorgung, Wohnen), den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft sowie Wirtschaft und Arbeit auswirken wird. Um in Zukunft regionale Resilienz mit einem demografischen Faktor (weiter-)entwickeln zu können, wurde im Rahmen der LES-Erarbeitung das Prinzip der „vitalen Orte“ entwickelt. Darunter werden Gemeinden verstanden, die nicht nur „Schlaforte“ sind, sondern vielfältige Funktionen zum Wohnen, Leben, Arbeiten und Erholen aufweisen und damit auch in Zukunft ein lebendiger Ort bleiben und somit widerstandsfähig sind.

Außerdem müssen sich die Gemeinden in der Region weiterhin intensiv um eine Belebung ihrer Ortskerne und den sorgsam Umgang mit Flächen bemühen. Die ressourcensparende Innenentwicklung und der Bereich Wohnen bleiben Daueraufgaben. Eine zentrale Rolle spielen dabei die neuen Wohnkonzepte, die eine attraktive Alternative zum Einfamilienhaus und Ideen für eine nachhaltige Ortsentwicklung bieten.

Sorgen macht den kleineren Gemeinden die möglichen Vorgaben eines neuen Landesentwicklungsprogramms (LEP), das im Prinzip nur noch die Entwicklung von Gemeinden mit über 5.000 Einwohnern vorsieht. Dazu gibt es auf Initiative der Gemeinde Engelsberg ein Positionspapier, dem sich viele Gemeinden angeschlossen haben.

Um den **sozialen Zusammenhalt** vor Ort fördern zu können, sind offene Begegnungen zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen und eine **Förderung der Dorfgemeinschaft** notwendig, wurde ebenfalls in einer Bürgerveranstaltung herausgearbeitet. Konkret sind dafür soziale Treffpunkte wie Bürgerhäuser, Dorfgemeinschaftshäuser oder auch Treffpunkte im Freien notwendig. Da in einigen Orten die Wirtshäuser bereits schließen mussten, sind hier solche sozialen Treffpunkte besonders wichtig. Es ist allerdings zu prüfen, ob dafür bestehende Räumlichkeiten wieder nutzbar gemacht werden können. Die gesellschaftlichen Veränderungen schlagen sich auch bei den klassischen Vereinen nieder, denen es teilweise immer weniger gelingt, Vorstände neu zu besetzen. Daher ist es in Zukunft wichtig, die ehrenamtlichen Strukturen zu stärken und die Übernahme von Ehrenamt zu erleichtern. In Frage könnte eine interkommunale Ehrenamtsstelle kommen, die als Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger im LAG-Gebiet fungiert, die sich ehrenamtlich betätigen wollen.

Für die Sicherung der Nahversorgung wird weiterer Bedarf für Dorfläden sowie die Notwendigkeit zur Stärkung von Direktvermarktern und Lebensmittelhandwerk (Bäcker, Metzger) und ein Ausbau der Marktschwärmerei gesehen. Auch mobile Versorgungskonzepte können helfen (vgl. Kapitel 5.6). Aktuell wird noch Bedarf bei der Hebammenversorgung gesehen. Hierzu könnte eine Aktion zur Hebammenversorgung durchgeführt werden. Um den Mangel an Erzieherinnen entgegenzuwirken, wurde die Einrichtung eines Personalpools vorgeschlagen.

5.5 Mobilität

Mobilität	
Stärken	Schwächen
- Anbindung Autobahn - gute Bahnanbindung nach München und Salzburg - Variobus im Bereich Tittmoning/Waging am See - Rufbusse u.a. in Traunstein, Burghausen und Mehring	- Anbindung der kleinen Orte im ÖPNV oft unzureichend
Chancen	Risiken
- Mobilitätsstudie LK TS (LEADER-Projekt) und ÖPNV-Management LK AÖ - Mobilitätserhebung grenzüberschreitender Verkehr - räumlich und zeitlich flexible Bedienformen des ÖPNV - Ausweitung Variobus - Ausbau der E-Mobilität mit Ladeinfrastruktur, auch für E-Bikes E-Carsharing - Modellregion Wasserstoffzüge -	- Gewohnheit Autobesitzer / Autoaffinität - Unzureichende ÖPNV-Angebote im ländlichen Raum

Ausgangslage

Traun-Alz-Salzach wird von der B 20 und der B 304 bzw. B 299 eingerahmt, nördlich verläuft die BAB 94 München - Passau und über Traunstein besteht eine Anbindung zur BAB 8 München - Salzburg.

Über das Regio-Netz der **Südostbayernbahn** sind Marktl (941), Burgkirchen und Burghausen (942), Kirchweidach, Tittmoning, Fridolfing und Kirchanschöring (945), Garching, Tacherting, Traunreut und Trostberg (947) sowie Waging am See (959) angebunden. Traunstein ist zudem Haltepunkt der Hauptbahnstrecke München - Salzburg.

Das Angebot der Linienverkehrsunternehmen ist überwiegend auf den Schülerverkehr konzentriert. Kleine Orte sind oft nicht an das **ÖPNV-Netz** angebunden. Im Landkreis Traunstein gibt es Angebote zum Carsharing und einen Seniorenrufbus. Rufbusse gibt es u.a. auch in der Stadt Traunstein und Umgebung, in Burghausen und Mehring,

Planungen und Initiativen

Aktuell werden die Nahverkehrspläne in beide Landkreise fortgeschrieben bzw. neu erstellt. Im Landkreis Traunstein wurde eine Mobilitätsstudie erstellt, die auch mit LEADER (in Kooperation mit der LAG „Chiemgauer Alpen“ und „Chiemgauer Seenplatte“ gefördert wurde). Im Landkreis Altötting soll ein ÖPNV-Management folgen.

Für den **grenzüberschreitenden Verkehr** wird eine Mobilitätserhebung im erweiterten EUREGIORaum (INTERREG V-A Österreich/Bayern) durchgeführt.

Vor kurzem ist der bedarfsorientierte **Variobus** verlängert worden, der seine Fahrgäste ohne festen Fahrplan, ohne festen Linienweg, aber mit festgelegten Rufbus-Haltestellen zwischen Tittmoning, Fridolfing, Kirchanschöring und Taching am See mit Anbindung zum Bahnhof in Waging am See befördert. In Burghausen läuft das Projekt „**Burghausen fährt Zukunft**“ und es werden energiesparende Fortbewegungsmittel für Wohnung, Freizeit und Arbeitsplatz entwickelt.

Herausforderungen und Entwicklungspotenziale

Da ein hoher Anteil der CO₂-Emissionen von den PKWs verursacht wird, ist es aus Sicht einer resilienten Entwicklung der Region notwendig, eine **CO₂-arme Mobilität** für alle zu schaffen. Im Personenverkehr kommen dem Ausbau und der Weiterentwicklung des öffentlichen Personenverkehrs und des

Radwegenetz Schlüsselfunktionen zu. Statt starrer Linienkonzepte können räumlich und zeitlich flexible Bedienformen (flexibler ÖV) verstärkt vorangebracht werden. Hierzu wurde der Einsatz von kleinen Bussen und **ergänzenden Mobilitätsangeboten** vorgeschlagen, die vor allem helfen, die Mobilität in den kleineren Orten zu verbessern. Ein konkreter Ansatz besteht in der Ausweitung des Projektes „Variobus“.

In Betracht kommt auch eine Förderung einer emissionsarmen bzw. **Elektromobilität**, der Schaffung von Schnellladestationen und der Ladeinfrastruktur für E-Bikes.

Die Region Südostbayern wurde zur Modellregion für die Entwicklung von **Wasserstoffzügen** ausgewählt (mit lokal erzeugtem Wasserstoff). Ab 2024 sollen auf der Strecke Mühldorf-Burghausen und Mühldorf - Traunstein die ersten Züge fahren.

5.6 Regionalwirtschaft und regionale Wertschöpfung

Regionalwirtschaft und regionale Wertschöpfung	
Stärken	Schwächen
- Regionalwährung Der Chiemgauer - Wertschöpfungspartnerschaften - Direktvermarkterinitiativen - Solidarische Landwirtschaften - Euregio Salkzburg - Berchtesgadener Land - Traunstein und Inn-Salzach-Euregio - Regionalmanagements Landkreise Traunstein und Altötting	- Abhängigkeit von der Chemiebranche - Fachkräftemangel (Pflege, Technische Berufe)
Chancen	Risiken

- Bewusstsein für regionale Produkte und BioProdukte steigt - Förderung regionale Wertschöpfung im Bereich Lebensmittel - Förderung des Lebensmittelhandwerks - Ausdehnung Chimgauer auf gesamte Region - Aufbau von Wertschöpfungsketten - Nutzen der Potentiale der Gemeinschaftsverpflegung - Gemeinwohlökonomie	- Marktmacht großer Abnehmer für Lebensmittel und konventionelle Märkte und Lieferketten
--	--

Ausgangslage

Der Wirtschafts- und Arbeitsmarkt wird stark von der räumlichen Nähe zum Bayerischen Chiemdreeck sowie vom Raum um Rosenheim und Salzburg beeinflusst, wohin die meisten Berufstätigen auspendeln.

Ein Problem ist wie quasi überall, der Fachkräftemangel, insbesondere in der Pflege und den technischen Berufen. Allerdings werden in diesem Bereich wenig Ansatzpunkte für Verbesserungen durch die LAG gesehen.

Planungen und Initiativen

Die Stärkung der Regionalwirtschaft und die Förderung regionaler Wertschöpfung ist der Region schon lange ein wichtiges Anliegen.

Bereits seit über 20 Jahren gibt es die Regionalwährung „Der Chiemgauer“, die dafür sorgt, dass die regionalen Wirtschaftskreisläufe gestärkt werden. Aktuell läuft dazu das Projekt Klimabonus in der Stadt Traunstein. Über die Ökomodellregionen sind mehrere Initiativen wie z.B.

Wertschöpfungspartnerschaften (Biodinkel und -hafer an den Müsli-Hersteller Barnhouse in Mühldorf) und **Direktvermarktungen** (Marktschwärmerei am Altöttinger Bahnhof, Verein „Ökogenuss Waginger See“ mit digitaler Bestell- und Lieferplattform) entstanden.

Ein Vorbild ist auch der Bio-Hof Kirchweidach, der das Gewächshaus durch eine Geothermie-Anlage, die Abwärme einer naheliegenden Biogasanlage sowie das Fernwärme-Netz der Gemeinde Kirchweidach beheizt. Außerdem gibt es zwei **Solidarische Landwirtschaften** in Burghkirchen und am Waginger See. Bedeutung haben auch die EuRegio Salzburg - Berchtesgadener Land – Traunstein und die Inn-Salzach-Euregio sowie die Regionalmanagements in den beiden Landkreisen (RMLandkreis Altötting im Aufbau). Kirchanschöring hat als erste Gemeinde Deutschlands bereits 2018 eine **Gemeinwohl-Bilanzierung** vorgenommen.

Herausforderungen und Entwicklungspotenziale

Die Förderung der regionalen Wertschöpfung im Bereich der **Lebensmittel** wurde in einer Bürgerveranstaltung als resiliente Zukunftsfrage von Landwirtschaft und Ernährung in der Region gesehen. Neben den Landwirten gehören dazu auch die **Lebensmittelhandwerker** wie Bäcker und Metzger. Um die Wirtschaftskreisläufe für „Lebensmittel aus eigener Produktion“ weiter auszubauen, muss nicht nur das Lebensmittelhandwerk gestärkt, sondern auch das notwendige **Bewusstsein** in der Bevölkerung dafür geschaffen werden. Vorgeschlagen wurde auch, die **Regionalwährung** „Der Chiemgauer“ auf das gesamte LAG-Gebiet auszudehnen und weiterzuentwickeln.

Beim Aufbau von **Wertschöpfungsketten für Bio-Produkte** kommen insbesondere Fleisch, Gemüse und Getreide in Frage. Weitere Absatzmöglichkeiten liegen in der Gemeinschaftsverpflegung in den großen Betrieben, in Schulen und Krankenhäusern sowie im Ausbau der Marktschwärmerei. Als sinnvoll wird gesehen, den Ansatz der **Gemeinwohlökonomie** auszubauen. Hier ist u.a. ein transnationales Kooperationsprojekt mit Luxemburg und Österreich in Vorbereitung. Zur Vernetzung der Handwerksbetriebe und Gewerbetreibenden wurde vorgeschlagen, die Hausmessen der Landkreise zu nutzen und eine Analyse der Betriebe durchzuführen, die regional und nachhaltig wirtschaften. Weitere Entwicklungspotenziale liegen in der touristischen Wertschöpfung (vgl. Kapitel 5.7)

5.7 Freizeit, Kultur und Tourismus

Kultur, Freizeit und Tourismus	
Stärken	Schwächen
- Touristische Highlights und Wanderwege - attraktive Radwege und überregionale Routen - Kulturzentren - Regionalkultur, heimische Künstler - touristische Bedeutung Waginger See	- Kulturarbeit „ausbaufähig“ - Instandhaltung und Modernisierung kleiner Museen notwendig - Ladeinfrastruktur E-Bikes ausbaufähig
Chancen	Risiken
- Ausbau und Vernetzung Rad- und Wanderwegenetz - Entwicklung von Erlebnistouren - Vernetzung mit Chiemgau und Inn-Salzach - Förderung der Regionalkultur	- Personalmangel bei Hotel und Gastronomie

Ausgangslage

Neben **touristischen Highlights** (Seen, historische Altstädte in Tittmoning und Trostberg, Burganlage Burghausen und Tittmoning, Schloss Stein bei Traunreut) gibt es Wander- und Naherholungsgebiete (Salzachauen, Schönrainer Filz, Weitmoos) und Natur- und Walderlebnispfade. Außerdem **Radwege** entlang der Salzach und rund um den Waginger See. Im Bayernnetz für Radler sind Alz-Radweg, Innradweg, Panoramaweg Inn-Salzach, Rott-Alz-Radweg und der Salinen Radweg Salzhandelsweg aufgenommen.

Kulturelle Veranstaltungen, die **Kulturzentren** in Burghausen, Traunstein, Trostberg und Traunreut mit dem Museum DASMAXIMUM, das Bajuwarenmuseum in Waging am See sowie die historische Bauernschmiede und das Bauern-Museum bei Halsbach sind Beispiele für das hochwertige und interessante Freizeit- und Kulturangebot.

Planungen und Initiativen

Die **touristische Vermarktung** von Traun-Alz-Salzach ist zweigeteilt. Die Kommunen des Landkreises Traunstein sind über den Chiemgau Tourismus e.V., die aus dem Landkreis Altötting über den Tourismusverband Inn-Salzach zu finden.

Herausforderungen, Entwicklungspotenziale und Handlungsbedarf

Der Tourismus und die Gastronomie zählten zu den Branchen, die am stärksten von der Corona-Krise getroffen wurden und aktuell fehlen Mitarbeiter, die während der langen Schließketten in andere Branchen abgewandert sind.

In den Bürgerveranstaltungen wurde Entwicklungspotential darin gesehen, dass durch einen vermehrten Einsatz von regionalen Produkten die touristische Wertschöpfung gesteigert werden kann. Für die weitere Entwicklung spielt die Förderung und **Vernetzung über die Gemeindegrenzen** hinweg und im größeren Verbund mit dem Chiemgau und Inn-Salzach eine entscheidende Rolle. Potential liegt in der Entwicklung zukunftsfähiger Freizeit- und Tourismusangebote.

Besonderes Entwicklungspotential besteht in der **Förderung der Regionalkultur** und der Entwicklung eines **regionalen Kulturprofils**. Weitere Vernetzungsansätze liegen im **Wegesystem**, wovon die Gemeinden im LAG-Gebiet in direkter Weise profitieren und die eine wichtige Basis für die weitere touristische Entwicklung darstellt.

5.8 Verwundbarkeitseinschätzung

Die Verwundbarkeitseinschätzung wurden im Rahmen der vierten Online-Konferenz mit Hilfe des Online-Tools Mentimeter vorgenommen. Die Verwundbarkeit konnte nach fünf Stufen beurteilt werden: sehr gering = 1, gering = 2, mittel = 3, hoch = 4, sehr hoch = 5

Abbildung 5.2: Verwundbarkeitseinschätzung

Wie hoch schätzen Sie die Verwundbarkeit in Traun-Alz-Salzach ein?

Mentimeter



24

Quelle: Eigener Entwurf

Ableitung Handlungsbedarfs und Definition der Entwicklungsziele (EZ) und Handlungsziele (HZ)

hohe Verwundbarkeit durch Folgen des Klimawandels daher

„Klima und Ressourcen schützen“ als Entwicklungsziel (EZ 1) untersetzt durch Handlungsziele

- Ausweitung des regionalen Beitrags zum Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel (HZ 1.1)
- Schaffung und Sicherung CO2-armer Mobilität für alle (HZ 1.2) **mittlere Verwundbarkeit von natürlichen Ressourcen, Artenvielfalt und Kulturlandschaft**

daher Handlungsziele

- Erhalt und Verbesserung der Ökosysteme, der Biodiversität und der Kulturlandschaft (HZ 1.2)
- Förderung der Öko-Landwirtschaft und der bäuerlichen Struktur (HZ 1.3)

mittlere Verwundbarkeit von Daseinsvorsorge und Nahversorgung daher „Daseinsvorsorge

sichern, den demografischen Wandel gestalten und die Lebensqualität fördern“ als Entwicklungsziel (EZ 2) untersetzt durch Handlungsziele - Gestaltung vitaler Orte (HZ 2.1)

- Sicherung der Daseinsvorsorge und der Nahversorgung (HZ 2.2)

mittlere Verwundbarkeit bei der Mobilität daher

Handlungsziel

- Schaffung und Sicherung CO₂-armer Mobilität für alle (HZ 2.3)

mittlere Verwundbarkeit im Bereich Wohnen

daher Handlungsziel

- Gestaltung vitaler Orte (HZ 2.1)

mittlere Verwundbarkeit im Bereich regionale Wertschöpfung daher „Förderung des regionalen Wertschöpfung und Regionalwirtschaft“ als Entwicklungsziel (EZ 3) untersetzt durch Handlungsziele - Förderung der regionalen Wirtschaftskreisläufe und Regionalvermarktung (HZ 3.1)

- Förderung der Gemeinwohlorientierung (HZ 3.2)

mittlere Verwundbarkeit beim sozialen Zusammenhalt daher „Förderung des sozialer Zusammenhalts und der Vernetzung“ als Entwicklungsziel (EZ 4) untersetzt durch das Handlungsziel

- Förderung der Dorfgemeinschaft und Entwicklung Treffpunkte (HZ 4.2)

geringe Verwundbarkeit bei Kultur, Freizeit und Tourismus daher

Handlungsziele

- Entwicklung zukunftsfähiger Freizeit- und Tourismusangebote (HZ 3.3)
- Stärkung der Regionalkultur und des regionalen Kulturprofils (HZ 4.1)
- Schaffung eines regional abgestimmten und nachhaltigen Wegesystems (HZ 4.3)

6. Themen und Ziele der LES

6.1 Integrierter und multisektoraler Ansatz

Die Entwicklungsstrategie ist eine **Gesamtstrategie für die Region** Traun-Alz-Salzach und betrifft alle Bereiche der Region. Sie verzahnt Themen, Ziele, Menschen und Projekte aus den unterschiedlichen Bereichen, um bestehende und potentielle **Synergien** zu nutzen.

Die Entwicklungsziele sind eng miteinander verflochten und stehen zum Teil in gegenseitiger Abhängigkeit zueinander. Wo möglich sollen die Maßnahmen eines Entwicklungszieles auch andere Entwicklungsziele positiv verstärken und weiterentwickeln.

Verschiedene beteiligte wirtschaftliche, soziale, kulturelle, umweltrelevante Akteure und Sektoren sind miteinander verknüpft und agieren gemeinsam.

6.2 Innovativer Charakter für die Region

LEADER ist für ein Teil der Region (die neu hinzugekommenen Gemeinden) eine **neue Methode**, um sie gemeinde- und grenzübergreifend weiter zu entwickeln. Das LEADER-Programm möchten die Kommunen aus den Landkreisen Traunstein und Altötting als „klares Signal für die Entwicklung einer gemeinsamen Region mit vielen gleichen Zielen und Projekten verstanden wissen“ und dazu „die unterschiedlichen Menschen aus der Region zusammenbringen und gemeinsam etwas mit LEADER bewegen“. So ist LEADER das einzige Instrument, das die Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen, Interessengruppen und Gemeinden zusammenbringt.

Im Rahmen der LES-Erarbeitung haben sich Teile der Region zum ersten Mal in einer breiten Form mit dem **Thema Resilienz** auseinandersetzt. Bereits vorhandene resiliente Ansätze wurden identifiziert und neue Ansätze konnten so entwickelt werden.

Als **neue Themen** aufgegriffen und als **neue Ziele** formuliert wurden die Themen **Klimaanpassung** (Handlungsziel 1.1 Ausweitung des regionalen Beitrags zum Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel), vitale Orte (Handlungsziel 2.1 Gestaltung vitaler Orte), **CO₂-arme Mobilität** (Handlungsziel 2.3 Schaffung und Sicherung CO₂-armer Mobilität für alle) und **Gemeinwohlorientierung** (Handlungsziel 3.2 Förderung der Gemeinwohlorientierung). Neuartig ist auch das Thema **sozialer Zusammenhalt**, für das das Entwicklungsziel 4 „Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Vernetzung“ definiert wurde. Bei anderen Zielen wurde nachgeschärft, konkretisiert oder erweitert.

Für die Umsetzung dieser neuen Themen und Ziele sind innovative Ansätze entwickelt worden, die sich durch eine koordinierte und abgestimmte Vorgehensweise sowie durch eine nachhaltige und bürgerbestimmte Entwicklung auszeichnen.

Darüber hinaus liegen **neue Wege** in der Verknüpfung von Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel sowie in der Gestaltung vitaler Orte, die gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickelt worden sind, um in Zukunft regionale Resilienz mit einem demografischen Fokus (weiter)entwickeln zu können. Für die LES-Erarbeitung wurden erstmals auch digitale Beteiligungsformate eingesetzt, die von den Teilnehmern als sinnvoll und gewinnbringend eingeschätzt worden sind. Ein weiterer neuer Weg liegt in der länderübergreifenden Kooperation und für ein zukünftiges Projekt sind Verbindungen zu LEADER-Regionen in Österreich und Luxemburg aufgebaut worden.

Für die neue Förderperiode konnten **neue Partner** gefunden und eingebunden werden. Das sind zum einen die Bürgerinnen und Bürger aus den neu hinzugekommenen Gemeinden, aber auch Institutionen und Initiativen wie die Ökomodellregion oder die ILE „Altöttinger Holzland „aus dem Landkreis Altötting, Kulturvereine, etc.

Außerdem wurde die interkommunale und vor allem die Kreisgrenzen überschreitende Zusammenarbeit vertieft, wodurch innovative Ansätze entwickelt oder weiterentwickelt werden konnten.

6.3 Netzerkberbildung und Mehrwert durch Kooperation

Die LAG arbeitet seit Jahren sehr gut und intensiv mit verschiedenen Partnern zusammen und will diese Zusammenarbeit auch in Zukunft fortsetzen. So wurden im Rahmen der LES-Erstellung die strategische Ausrichtung abgestimmt und zukünftige Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet.

EUREGIO Salzburg - Berchtesgadener Land - Traunstein

Die Zusammenarbeit mit der EUREGIO wird als Quelle für Innovationen und Wissenstransfer gesehen. Man arbeitet gemeinsam an Themen wie Mobilität, Ressourcenschutz, Bildung, Kultur und vieles mehr und setzt Projekte um wie z.B. eine Mobilitätsstudie oder Ringveranstaltungen.

Die Grenzraumstrategie der EUREGIO ist konzeptionell eng mit der LES verzahnt. Die thematischen Schwerpunkte sind

- Klimaneutralität durch Kreislaufwirtschaft auf kommunaler und regionaler Ebene (Handlungsziel 1.1 der LES Traun-Alz-Salzach)
- Stärkung des Wirtschaftsstandortes durch Vernetzung im Konnex eines grenzüberschreitenden (Aus)-Bildungsangebots (Entwicklungsziel 3 der LES Traun-Alz-Salzach)
- Vernetzter, nachhaltiger Tourismus (Handlungsziel 3.3 der LES Traun-Alz-Salzach)
- Sicherheit und Katastrophenschutz (Handlungsziel 1.1 der LES Traun-Alz-Salzach)
- Natur und Umwelt sowie Land- und Forstwirtschaft (Handlungsziel 1.2 und 1.3 der LES Traun-Alz-Salzach)
- Kultur und Gesellschaft (Entwicklungsziel 4 der LES Traun-Alz-Salzach)
- Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Bau- und Wasserwirtschaft sowie Energieversorgung (Handlungsziel 1.1 der LES Traun-Alz-Salzach)

Euregio Inntal - Chiemsee - Kaisergebirge - Mangfalltal

Mit der Euregio Inntal gibt es ebenso eine intensive und gute Zusammenarbeit, die fortgesetzt werden soll.

Die Grenzraumstrategie der Euregio beinhaltet drei Aktionsfelder, die sich auch mit denen der LAG Traun-Alz-Salzach decken:

- Gemeinsam für die Transformationen der regionalen Wirtschaft
- Gemeinsam für die Stärkung der nachhaltigen Mobilität in der Euregio
- Gemeinsam für einen sanften und resilienten Tourismus in der Euregio

Als Querschnittsziel ist „Gemeinsam für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz“ definiert.

LAG Flachgau-Nord

Mit den LAGen in Österreich, insbesondere der LAG Flachgau-Nord gibt es schon konkrete Ansätze und Ideen zu Kooperationsmöglichkeiten:

Tabelle 6.1: Kooperationsmöglichkeiten mit LAGen in Österreich

Kooperationsmöglichkeiten	Mögliche Kooperationspartner	Entwicklungs- (EZ) bzw. Handlungsziel (HZ) der LES Traun- Alz-Salzach
Grenzüberschreitende Kulturvernetzung	Kulturvereine und Museen im Flachgau und im angrenzenden Bayern, LAGn Flachgau-Nord und LAG Traun-Alz-Salzach	HZ 4.1 Stärkung der Regionalkultur und des regionalen Kulturprofils
„Wiesenwettbewerb“ – die schönsten Blühwiesen der Region	Tourismusverbände, ANL, Naturschutzbund, LAGn Flachgau-Nord und LAG Traun-Alz-Salzach	HZ 1.2 Erhalt und Verbesserung der Ökosysteme, der Biodiversität sowie der Kulturlandschaft
Learning Plattform – Wie etabliert man neue Arbeitswelten am Land	FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern, Flachgau-Nord, LAG Traun-Alz-Salzach	EZ 3 Förderung der Regionalen Wertschöpfung und der Regionalwirtschaft
Nachhaltige Wohn- und Lebensräume	Gemeinden, Regionalverband, SIR, LAG Flachgau-Nord, LAG Traun-Alz-Salzach	HZ 2.1 Gestaltung vitaler Orte
Engagiertes Land - Bürgerbeteiligung und gesellschaftliche Solidarität, Synergien nutzen und Kooperation stärken	LAG Flachgau-Nord, LAG Traun-Alz-Salzach, Universität Salzburg	EZ 4. Entwicklungsziel Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Vernetzung
Gemeinwohlökonomie am Land – Maßnahmen für einen nachhaltigen Lebensstil	LAGn Österreich, Deutschland, Luxemburg	HZ 3.3 Förderung der Gemeinwohlorientierung
Abfallvermeidung – Lebensmittel im Abfall	Umweltberater*innen Land Salzburg, Regionalverband Flachgau- Nord, LAG Traun-Alz-Salzach	EZ 1. Klima und Ressourcen schützen
Koordinierungsstelle RepairCafés	FUMO, Flachgau-Nord, Seenland, LAG Traun-Alz-Salzach	EZ 1. Klima und Ressourcen schützen

Mit bayerischen LAG-Gebieten sind folgende Kooperationen geplant oder laufen bereits:

Mit den LAGen in Oberbayern Süd

Die LAG Traun-Alz-Salzach strebt eine umfassende Kooperation mit den umgebenden Regionen an. Der Austausch und die Vernetzung auf Managementebene soll insbesondere auf der Ebene LEADER Oberbayern Süd durch regelmäßige Austauschformate gepflegt werden. Dieses Format stellt eine gewachsene Kooperation dar und hat sich in der Vergangenheit bewährt. Aufgrund ähnlicher geographischer (Anteil an Alpenraum) und sonstiger Bedingungen (z.B. Bedeutung Tourismus,

Landschaft, Natur, Landwirtschaft) bestehen hier viele Möglichkeiten, um Erfahrungen, Wissen und Ideen auszutauschen und in Projekten zu kooperieren. Darüber hinaus teilen die LAGen in Oberbayern Süd die Ansprechpartner seitens der Landwirtschaftsverwaltung.

Bereits auf dem im Zuge der LES-Erstellung stattgefundenen LAG-Treffen haben sich mögliche Themen und Projektansätze für eine vertiefte Projektzusammenarbeit herauskristallisiert. Die LAG Traun-Alz-Salzach sieht insbesondere in den Themenfeldern

- Museums-/Bildungsnetzwerke
- Qualifizierung der ehrenamtlichen Leiter*innen der kleinen Museen im Gebiet
- Bildungsmaßnahmen im Bereich ökologische Bewirtschaftung kommunaler Flächen, Informationen zur extensiven Bewirtschaftung von Grünland sowie naturnahe Gestaltung privater Gärten in der Bevölkerung
- Wanderwege und Besucherlenkung, Verkehrslenkung und Radverkehr
- regionale Energiegewinnung und -versorgung (Regionalwerke, Bürgergenossenschaften)
- Gemeinwohlökonomie ein hohes Potential für Kooperationsprojekte und empfiehlt den Projektträgern deshalb in den genannten Handlungsfeldern für Ihre Projekte Kooperationsmöglichkeiten mit den Nachbarregionen frühzeitig zu prüfen.

LAG Mühldorfer Netz

Mit der LAG Mühldorfer Netz gibt es ein Kooperationsprojekt zum Thema Radtourismus. Projektträger ist der Zweckverband Inn-Salzach. Das erste Teilprojekt beschäftigte sich mit der Planung und Analyse des Radwegenetzes, der Digitalisierung der Daten sowie einer Mengen- und Bedarfsermittlung der Schilder. Die zweite Stufe beinhaltet die praktische Umsetzung der Beschilderung inkl. der Installation fehlender Wegweiser und Informationstafeln. Stufe drei rundet das Gesamtprojekt mit den notwendigen Öffentlichkeitsmaßnahmen ab. Die vierte Stufe etabliert ein Projektmanagement zur Weiterentwicklung als ADFC-zertifizierte RadReiseRegion.

Transnationales Projekt „Gemeinwohlökonomie goes Europe“

Die LEADER-Regionen Kreis Hötter, Nordfriesland Nord, Traun-Alz-Salzach aus Deutschland, KUUSK und Osttirol aus Österreich sowie Atert-Wark aus Luxemburg haben sich Ende 2020 zusammengetan, um sich gemeinsam über einen zukünftigen transnationalen LEADER-Austausch über das Thema Gemeinwohl-Ökonomie zu beraten. Mittlerweile gibt es einen Letter of Intent.

Die Ziele sind

- Erfahrungsaustausch unter GWÖ-Gemeinden/-Regionen in Europa zu fördern,
- die GWÖ-Matrix weiterzuentwickeln mit den regionalen GWÖ-Initiativ-Gruppen, - einen GWÖ-Praxis-Leitfaden zu erarbeiten sowie - ein längerfristiges Netzwerk einzuleiten.

6.4 Zielsystem, regionale Entwicklungs- und Handlungsziele

Ausgehend von der Diskussion und Bewertung der Ausgangslage und der Entwicklungspotentiale sowie der Ableitung des Entwicklungsbedarfs in den vier Online-Konferenzen, wurden in der Strategiewerkstatt am 2. Mai 2022 die Entwicklungs- und Handlungsziele der Lokalen Entwicklungsstrategie diskutiert und vorläufig festgelegt. In der Projektwerkstatt am 30. Mai 2022 wurden diese Ziele dann präzisiert und mit Indikatoren untersetzt.

Die Indikatoren sind eindeutig und leicht überprüfbar (mit Ja, Indikator erfüllt oder Nein, nicht erfüllt zu beantworten) und können wesentliche Ergebnisse der Umsetzung der Handlungsziele erfassen.

Da die Förderperiode 2023 - 2027 eine kurze Förderperiode ist, hat sich die LAG vorgenommen, das Ziel soweit zu erreichen, dass zumindest ein oder zwei Indikatoren erfüllt sind.

Übersicht der Entwicklungs- und Handlungsziele

Entwicklungsziel 1 Klima und Ressourcen schützen	Entwicklungsziel 2 Daseinsvorsorge sichern, den demografischen Wandel gestalten und die Lebensqualität fördern	Entwicklungsziel 3 Förderung der regionalen Wertschöpfung und der Regionalwirtschaft	Entwicklungsziel 4 Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Vernetzung
Handlungsziel 1.1 Ausweitung des regionalen Beitrags zum Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel Indikator: Anzahl durchgeführter Maßnahmen: 2	Handlungsziel 2.1 Gestaltung vitaler Orte Indikator: Anzahl durchgeführter Maßnahmen: 2	Handlungsziel 3.1 Förderung der regionalen Wirtschaftskreisläufe und der Regionalvermarktung Indikator: Anzahl durchgeführter Maßnahmen: 1	Handlungsziel 4.1 Stärkung der Regionalkultur und des regionalen Kulturprofils Indikator: Anzahl durchgeführter Maßnahmen: 2
Handlungsziel 1.2 Erhalt und Verbesserung der Ökosysteme, der Biodiversität und der Kulturlandschaft Indikator: Anzahl durchgeführter Maßnahmen: 2	Handlungsziel 2.2 Sicherung der Daseinsvorsorge und der Nahversorgung Indikator: Anzahl durchgeführter Maßnahmen: 2	Handlungsziel 3.2 Förderung der Gemeinwohlorientierung Indikator: Anzahl durchgeführter Maßnahmen: 1	Handlungsziel 4.2 Förderung der Dorfgemeinschaft und Entwicklung Treffpunkte Indikator: Anzahl durchgeführter Maßnahmen: 3
Handlungsziel 1.3 Förderung der ÖkoLandwirtschaft und der bäuerlichen Struktur Indikator: Anzahl durchgeführter Maßnahmen: 2	Handlungsziel 2.3 Schaffung und Sicherung CO2-armer Mobilität für alle Indikator: Anzahl durchgeführter Maßnahmen: 1	Handlungsziel 3.3 Entwicklung zukunftsfähiger Freizeit- und Tourismusangebote Indikator: Anzahl durchgeführter Maßnahmen: 3	Handlungsziel 4.3 Schaffung eines regional abgestimmten und nachhaltigen Wegesystems Indikator: Anzahl durchgeführter Maßnahmen: 2

6.5 Beschreibung der Ziele und Indikatoren

Zu jedem der vier Entwicklungsziele wurden Handlungsziele entwickelt. Sie stehen in der Hierarchie unter den Entwicklungszielen und tragen zu dessen Zielerreichung bei.

Entwicklungsziel 1: Klima und Ressourcen schützen

Angesichts der aktuellen und zukünftigen Gefährdungen für die Gemeinden und die Land- und Forstwirtschaft (Kapitel 5.2) sowie für die natürlichen Ressourcen und die Biodiversität (Kapitel 5.3) ist der Klima- und Ressourcenschutz ein sehr wichtiges Thema für die Region.

Gefährlich sind vor allem Sturzfluten und Überschwemmungen, von denen einige Gemeinden in letzter Zeit betroffen waren, sowie langanhaltende Trockenheit und fehlende Fröste im Winter. Daher stellen Anpassungsmaßnahmen eine unerlässliche Ergänzung zum Klimaschutz dar und als **Handlungsziel 1.1** wurde formuliert: „Ausweitung des regionalen Beitrages zum Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“. Beim Klimaschutz geht vorrangig um den Einsatz von erneuerbaren Energien und um die

Einsparung, bei der Anpassung an den Klimawandel um die Siedlungsgestaltung und die Landnutzung.

Aufgrund des Rückgangs der biologischen Vielfalt und den Gefährdungen für den Boden und das Grundwasser ist es zudem notwendig, die Ökosysteme und die Biodiversität zu verbessern (**Handlungsziel 1.2**). Hierzu müssen die Projekte zum Boden- und Grundwasserschutz, die Ansätze zu einer biodiversitätsfördernden Land- und Forstwirtschaft und die Initiativen zu einer differenzierten Grünlandbewirtschaftung in der Zusammenarbeit mit den Landschaftspflegeverbänden und den Ökomodellregionen fortgesetzt und ausgeweitet werden. Die Biodiversität und die Verbesserung der Ökosysteme stehen dabei in direktem Zusammenhang zu der besonderen Kulturlandschaft, durch die die LEADER-Region geprägt ist. Ein weiterer Ansatzpunkt liegt daher darin, Klima- und Ressourcenschutz mit der Kulturlandschaft in Beziehung zu setzen und das Bewusstsein in der Bevölkerung für den Erhalt der Kulturlandschaft zu stärken.

Wesentlicher Akteur der Kulturlandschaft ist **Landwirtschaft** und sie kann durch ihre Bewirtschaftungsweise zur Förderung der Biodiversität beitragen. Zudem produziert sie regionale Lebensmittel und stärkt die Versorgungssicherheit. Besonders ressourcenschonend ist der Ökolandbau, der in der LEADER-Region eine besondere Rolle spielt und weiter gefördert werden soll (**Handlungsziel 1.3**). Um die Bewirtschaftung jedoch für die Zukunft zu sichern, ist es notwendig, ebenso die bäuerliche Struktur zu erhalten.

Handlungsziel 1.1 Ausweitung des regionalen Beitrages zum Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

In diesem Ziel geht es um Einsatz von erneuerbaren Energien und um die Einsparung von Energie sowie darum, Anpassungen an den Klimawandel vorzunehmen. Konkrete Projektvorschläge können dazu aus den Energienutzungsplänen und den Klimaschutzkonzepten abgeleitet und umgesetzt werden. Ein weiterer Projektansatz ist eine Ausweitung des Klimabonus der Regionalwährung Chiemgauer, mit dem klimafreundlichen Handeln belohnt und Klimaschutzprojekte gefördert werden können. Außerdem könnte für die LEADER-Region ein eigenes Klima-Sparbuch entwickelt werden. Bedeutung hat auch die regionale Energieerzeugung in Bürgerhand. Im Bereich der Anpassungsmaßnahmen sind eine Koordinierung und ein Erfahrungsaustausch im Bereich Sturzflutmanagement wesentlich. Für die Forstwirtschaft geht es um Maßnahmen zum Waldumbau und ein Bejagungskonzept für den klimagerechten Wald. Außerdem gewinnen die Privatgärten an

Bedeutung. Hier bieten sich Best-Practice-Beispiele bzw. Seminare/Vortragsreihen zu klimagerechten und artenreichen Gärten und zur Ortsbegrünung an.

Der **Bezug zur Resilienz** liegt darin, die Region unabhängig von fossilen, schädlichen und endlichen Energieträgern zu machen und stattdessen den regionalen Energiebedarf durch die nachhaltige Nutzung von alternativen, regenerativen Energieformen und -trägern zu decken, die hier in der Region selbst vorkommen und nicht aufwändig importiert werden müssen. Damit erhöht sich auch die Versorgungssicherheit. Aus Sicht einer resilienten Entwicklung ist zudem notwendig, nicht nur das Klima zu schützen, sondern sich zugleich an die Folgen des Klimawandels anzupassen und dafür Strategien und Maßnahmen zu entwickeln.

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:

- Die Koordinierung und der Erfahrungsaustausch im Bereich Sturzflutmanagement hat sich vertieft, es hat ein Treffen stattgefunden.
- Das Regio- Geld Chiemgauer mit Klimabonus wurde weiterentwickelt.
- Ein Best-Practice-Seminar oder Vortrag zum klimagerechten und artenreichen Privatgarten hat stattgefunden.
- Mindestens eine Gemeinde hat sich besonders um die Ortsbegrünung gekümmert.
- Ein weiterer Baustein aus dem Bereich Regionale Energieerzeugung in Bürgerhand ist entstanden. Die LAG bemüht sich, dazu beizutragen, dass in der Förderperiode 2023-2027 zwei der Indikatoren in der oder durch die Region erfüllt werden.

Handlungsziel 1.2: Erhalt und Verbesserung der Ökosysteme, der Biodiversität und der Kulturlandschaft

Aufgrund des Rückgangs der biologischen Vielfalt und den Gefährdungen für den Boden und das Grundwasser müssen die Ökosysteme und die Biodiversität verbessert werden. Hierzu müssen weitere Projekte und Maßnahmen zum Boden- und Grundwasserschutz entwickelt und die Ansätze zu einer biodiversitätsfördernden Land- und Forstwirtschaft wie zum Beispiel Ackerschutzprojekte (Blühstreifen, Lerchenfenster) oder Initiativen zu einer differenzierten Grünlandbewirtschaftung in Zusammenarbeit mit den Landschaftspflegeverbänden und den Ökomodellregionen ausgeweitet werden. Die Verbesserung der Ökosysteme und die Biodiversität stehen in direktem Zusammenhang mit der Kulturlandschaft. Vorrangig geht es um die Anpflanzung von Hecken und Wildgehölzen im Ackerland und in den Privatgärten, die durch Challenges/Wettbewerbe (Gärten der Zukunft) gefördert werden können. Bedeutung hat auch die Stärkung des Bewusstseins für die Werte der Kulturlandschaft.

Bezug zur Resilienz: Eine genetische Vielfalt an Arten kann Krisen wie zum Beispiel den Klimawandel auf verschiedene Art und Weise meistern und stellt sich somit als robuster heraus. Eine Erhaltung der Wasserreserven und Förderung von Wasserschutzmaßnahmen befriedigen wesentliche Bedürfnisse sowie die Grundversorgung von Menschen, Tier und Umwelt für die Zukunft. Eine Förderung der Bodenfruchtbarkeit stärkt die Produktionspotenziale und verbessert das Ökosystem Boden, welches eine positive Auswirkung auf die regionale Resilienz haben kann.

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:

- Ein Heckenpflanzwettbewerb hat stattgefunden und es wurden in einer Gemeinde weitere Hecken gepflanzt.
 - Ein Wettbewerb „Garten der Zukunft“ (naturnah, klimagerecht, artenreich) ist eventuell zusammen mit LGS Tittmoning konzipiert.
 - Ein Wiesenwettbewerb (Auszeichnung besonders artenreichen Grünlandes) hat stattgefunden.
 - Ein Bildungsprojekt mit einer Schule, einer Kita oder der VHS ist umgesetzt.
 - Im Bereich der Biotopvernetzung sind in der Region zwei wertvolle Biotope verbunden.
- Die LAG bemüht sich, dazu beizutragen, dass in der Förderperiode 2023-2027 zwei der Indikatoren in der oder durch die Region erfüllt werden.

Handlungsziel 1.3: Förderung der Öko-Landwirtschaft und der bäuerlichen Struktur

Die Landwirtschaft ist wesentlicher Akteur der Kulturlandschaft und kann die Biodiversität fördern.

Zudem produziert sie regionale Lebensmittel und stärkt die Versorgungssicherheit.

Besonders ressourcenschonend ist der Ökolandbau, der weiter gefördert werden muss. Um die Bewirtschaftung für die Zukunft zu sichern, muss aber auch die bäuerliche Struktur erhalten bleiben.

Konkrete Projektvorschläge liegen in einer Weiterentwicklung der Öko-Modellregionen sowie in der Förderung des Absatzes und des Bewusstseins für bio/regionale Lebensmittel. Hier bieten sich Umstellungen in den Gemeinschaftsverpflegungen wie Kantinen sowie Ganztagschulen und Vereinsfeste an. Ein weiterer Vorschlag betrifft die Schulgärten, die es möglichst in jeder Schule geben sollte, um die Kinder frühzeitig für die Zukunftsthemen regionale Lebensmittel und gesunde Ernährung zu gewinnen. Zudem sollen prägenden Elemente der bäuerlichen Architektur gesichert und hervorgehoben werden. Zukunftspotenzial hat auch ein CO₂-Ausgleich durch den Humusaufbau.

Bezug zur Resilienz: Durch das Handlungsziel werden die Produktionspotenziale in der Region gestärkt. Da der ökologische Landbau eine besonders ressourcenschonende und umweltverträgliche Wirtschaftsform ist und die bio/regionalen Wertschöpfungsketten eine hohe Bedeutung haben, ergeben sich positive Auswirkungen auf die regionale Resilienz.

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:

- Die Anzahl der Ökobetriebe ist gestiegen.
- Beide Öko-Modellregionen sind weiterhin aktiv.
- Eine erste Aktion zur Steigerung des Anteils von Ökolebensmitteln in Großkantinen hat stattgefunden.
- Mindestens drei Elemente der bäuerlichen Architektur wie Stadl oder Wegkreuze sind gesichert.
- Die bäuerliche Architektur, Stadl und Wegkreuze erfahren erhöhte Wertschätzung und sind an mindestens drei Stellen deutlich gekennzeichnet.

Die LAG bemüht sich, dazu beizutragen, dass in der Förderperiode 2023-2027 zwei der Indikatoren in der oder durch die Region erfüllt werden.

Entwicklungsziel 2: Daseinsvorsorge sichern, den demografischen Wandel gestalten und die Lebensqualität fördern

Der demographische Wandel ist für die LEADER-Region ein wichtiges Querschnitts- und Zukunftsthema (vgl. Kapitel 5.4). Aufgrund des weiteren Zuzugs wird die Bevölkerungszahl in den nächsten Jahren weiter moderat ansteigen. Die Altersgruppen der 65-Jährigen oder Älteren sowie die unter 18-Jährigen werden wachsen, die Personen im erwerbsfähigen Alter werden hingegen zurückgehen. In diesem Zusammenhang müssen die Daseinsvorsorge gesichert und die Lebensqualität gefördert werden (Entwicklungsziel 2).

Im Rahmen der Auseinandersetzung mit einer resilienten Entwicklung wurde gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern das Handlungsziel der vitalen Orte (**Handlungsziel 2.1**) entwickelt. Damit soll erreicht werden, dass die Gemeinden lebendig bleiben und somit widerstandsfähig sind. Hierunter fallen beispielsweise Maßnahmen der Dorferneuerung oder der Innenentwicklung. Bedeutung gewinnen auch neue Wohnformen und Ansätze, die das Wohnen und Arbeiten an einem Ort ermöglichen.

Zur Daseinsvorsorge gehört auch die Nahversorgung und in einigen Ortsteilen fehlen die Einkaufsmöglichkeiten, wodurch insbesondere die Versorgung älterer Menschen ohne Auto komplizierter ist. Zur Sicherung der Daseinsvorsorge und der Nahversorgung (**Handlungsziel 2.2**) kommen z. B. Dorfläden sowie eine Stärkung der Direktvermarkter und des Lebensmittelhandwerks wie Bäcker und Metzger. Infrage, auch weil damit die Versorgungssicherheit im Lebensmittelbereich erhöht werden kann. Ein neuer Ansatz ist die Marktschwärmerei, eine Kombination aus Online-Shop und Bauernmarkt, bei der die Bauern und handwerklichen Lebensmittelbetriebe ihre Produkte über eine Online-Plattform anbieten und die Produkte dann bestellt und einmal pro Woche abgeholt werden können.

Aufgrund der Siedlungs- und der landkreisübergreifenden Struktur hat auch das Thema Mobilität Bedeutung, das einen grundlegenden Faktor für die Lebensqualität jedes einzelnen darstellt und ein entscheidender Zukunftsfaktor für eine ländliche Region ist. Durch einen hohen Anteil von CO₂Emissionen, die durch die PKWs verursacht werden, ist es heutzutage notwendig, eine CO₂-arme Mobilität für alle (**Handlungsziel 2.3**) zu schaffen und zu sichern. Im Personenverkehr kommen dem Ausbau und der Weiterentwicklung des öffentlichen Personenverkehrs und des Radwegenetzes Schlüsselfunktionen zu. Statt starrer Linienkonzepte können räumlich und zeitlich flexible Bedienformen (flexibler ÖV) verstärkt vorangebracht werden. Hierzu wurde der Einsatz von kleinen Bussen und ergänzenden Mobilitätsangeboten vorgeschlagen, die vor allem helfen, die Mobilität in den kleineren Orten zu verbessern. Ein innovativer Ansatz liegt in der Ausweitung des Projektes „Variobus“, das im Rahmen „MORO – Zukunftsregion Salzachtal“ für die Gemeinden Fridolfing, Kirchanschöring, Taching am See und Tittmoning entwickelt worden ist: Kein fester Fahrplan, aber ein Bedienungskorridor mit vielen neuen Haltestellen und vereinfachter Fahrpreisgestaltung durch einen Wabentarif.

Handlungsziel 2.1 Gestaltung vitaler Orte

Vitale Orte sind solche, die vielfältige Funktionen wie Wohnen, Leben, Arbeiten und Erholen aufweisen und damit auch in Zukunft ein lebendiger Ort bleiben und somit widerstandsfähig sind. Konkrete Projektvorschläge können in Zusammenhang mit der Dorferneuerung bzw. im Rahmen der Innenentwicklungsstrategie entwickelt und umgesetzt werden. Wesentlich sind dabei Nach- bzw.

Umnutzungen im Gebäudebestand und von landwirtschaftlichen Nebengebäuden sowie die Nutzung von Leerständen und Brachen. Außerdem gewinnen das Wohnen im Alter, neue Wohnmodelle wie Mehrparteienwohnen und Gemeinschaftswohnen sowie das Wohnen und Arbeiten an einem Ort an Bedeutung.

Bezug zur Resilienz: Vitale und vielfältige Orte ermöglichen eine Anpassungsfähigkeit und Innovationsbereitschaft gegenüber einer Vielzahl von Veränderungen wie z.B. dem demografischen Wandel. Außerdem wird damit die Vitalität und Attraktivität der LEADER-Region bewahrt und weiterentwickelt.

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:

- Ein weiteres Wohnen-im Alter-Projekt ist in der Region realisiert.
- Ein weiteres neues Wohnmodell ist erprobt und die Erfahrungen allen nutzbar gemacht.

Die LAG bemüht sich, dazu beizutragen, dass in der Förderperiode 2023-2027 ein Indikator in der oder durch die Region erfüllt wird.

Handlungsziel 2.2 Sicherung der Daseinsvorsorge und der Nahversorgung

Aufgrund des demografischen Wandels müssen die Angebote der Daseinsvorsorge und die dazugehörige Infrastruktur weiterentwickelt werden. Da in kleineren Ortsteilen die Einkaufsmöglichkeiten fehlen, ist die Nahversorgung ein wesentlicher Punkt und es besteht Bedarf für Dorfläden und die Stärkung der Direktvermarkter und des Lebensmittelhandwerks wie Bäcker und Metzger. Auch Kombinationen von Direktvermarktung mit Café / Catering, genossenschaftliche Ansätze und mobile Angebote können sinnvoll sein. Ein neuer Ansatz ist die Marktschwärmerei, eine Kombination aus Online-Shop und Bauernmarkt, bei der die Bauern und handwerklichen Lebensmittelbetriebe ihre Produkte über eine Online-Plattform anbieten und die Produkte dann bestellt und einmal pro Woche abgeholt werden können.

Bezug zur Resilienz: Die Sicherung der Daseinsvorsorge ist eine Grundlage von lokaler / regionaler Resilienz und über die Nahversorgung kann auch Versorgungssicherheit gestärkt werden.

Indikator für die Zielerreichung kann sein:

- Ein Projekt aus dem Themenbereich ist umgesetzt.

Handlungsziel 2.3 Schaffung und Sicherung CO₂-armer Mobilität für alle

Durch einen hohen Anteil von CO₂-Emissionen, die durch die PKWs verursacht werden, ist es notwendig, eine CO₂-arme Mobilität für alle zu erreichen. Dazu muss der ÖPNV weiter ausgebaut und durch ergänzende Mobilitätsangebote verbessert werden. Als Projektansatz soll dazu der Vario-Bus ausgeweitet werden. Eine wichtige Grundlage für weitere Projekte bildet die Mobilitätsstudie, die nach der Erarbeitung ausgewertet werden kann. Weitere Ansätze sind die Förderung des Radverkehrs und der Elektromobilität. Hier geht es um Schnellladestationen und die Ladeinfrastruktur für E-Bikes.

Bezug zur Resilienz: Jede Vermeidung von klimarelevanten Emissionen kann als Steigerung der ökologischen Resilienz angesehen werden.

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:

- Die Mobilitätsstudie ist ausgewertet und eine konkrete Umsetzungsmaßnahme ist vereinbart.

- Sechs neue E-Bike-Ladestationen sind verfügbar.

Die LAG bemüht sich, dazu beizutragen, dass in der Förderperiode 2023-2027 ein Indikator in der oder durch die Region erfüllt wird.

Entwicklungsziel 3: Förderung der regionalen Wertschöpfung und Regionalwirtschaft

Regionale Resilienz setzt regionales Wirtschaften und Handeln voraus und in diesem Zusammenhang müssen die regionalen Wertschöpfungsketten innerhalb der Region weiterentwickelt werden. Für die LEADER-Region geht es dabei vorrangig um den Bereich der regionalen Lebensmittel und somit auch um die entscheidende Zukunftsfrage von Landwirtschaft und Ernährung in der Region. Neben den Landwirten gehören dazu auch die Lebensmittelhandwerker wie Bäcker und Metzger. Im Rahmen von LEADER kann die LAG dabei helfen, nicht nur die Vermarktungsstrukturen für „Lebensmittel aus eigener Produktion weiter auszubauen, sondern auch das notwendige Bewusstsein in der Bevölkerung zu schaffen, vorrangig Produkte einzukaufen, die hierhergestellt wurden. Im Bereich einer nachhaltigen und resilienteren Wirtschaft ist die Gemeinwohlorientierung ein wichtiger Ansatz und Kirchanschöring hat als erste Gemeinde Deutschlands bereits 2018 eine Gemeinwohlökonomie-Bilanzierung vorgenommen (vgl. Kapitel 5.5). Die LAG möchte diesen Ansatz weiter ausbauen und sowohl die Gemeinden als auch die Unternehmen anregen, die Grundsätze der Gemeinwohlorientierung (**Handlungsziel 3.2**) aufzugreifen.

Handlungsziel 3.1 Förderung der regionalen Wirtschaftskreisläufe und Regionalvermarktung

Für die Region Traun-Alz-Salzach geht es dabei vor allem um den Bereich der Regionalen Lebensmittel und des regionalen Handwerks.

Bezug zur Resilienz: Durch die regionalen Wirtschaftskreisläufe und die Regionalvermarktung wird die Abhängigkeit von außen verringert und regionale Wertschöpfungsketten werden gefördert.

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:

- Die Teilnahme am Regionaltag des Landkreises Traunstein ist erfolgt.
- Es wurde mindestens ein neuer Ansatz der regionalen Wertschöpfung auf Machbarkeit untersucht.
- Weitere Maßnahmen aus dem Tourismuskonzept der Ökomodellregion sind umgesetzt.

Die LAG bemüht sich, dazu beizutragen, dass in der Förderperiode 2023-2027 ein Indikator in der oder durch die Region erfüllt wird.

Handlungsziel 3.2 Förderung der Gemeinwohlorientierung

Bei diesem Handlungsziel geht es um die Förderung der Gemeinwohlorientierung. Konkret haben sich die LEADER-Regionen Kreis Hötter, Nordfriesland Nord, Traun-Alz-Salzach aus Deutschland, KUUSK und Osttirol aus Österreich sowie Atert-Wark aus Luxemburg Ende 2020 zusammengetan, um sich gemeinsam über einen zukünftigen transnationalen LEADER-Austausch über das Thema Gemeinwohlökonomie zu beraten. Die Regionen sind interessiert, sich in der Gruppe durch digitale

und physische Treffen und durch Exkursionen zum Thema „Gemeinwohl-Management durch Unternehmen und

Gemeinden“ und zum Thema „Kommunikation nach außen“ auszutauschen. Dabei soll das gegenseitige Lernen im Vordergrund stehen.

Bezug zur Resilienz: Bei der Gemeinwohlorientierung geht es darum, Verantwortung für die nachhaltige Entwicklung zu übernehmen. Insofern können sich positive Auswirkungen auf die regionale Resilienz ergeben.

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:

- Das transnationale Projekt ist vorbereitet und kann gestartet werden.
- Ein Ansprechpartner für das Thema Gemeinwohl ist gefunden.

Die LAG bemüht sich, dazu beizutragen, dass in der Förderperiode 2023-2027 ein Indikator in der oder durch die Region erfüllt wird.

Handlungsziel 3.3 Entwicklung zukunftsfähiger Freizeit- und Tourismusangebote

Im touristischen und Freizeit-Bereich wollen die Städte und Gemeinden weiterhin gut zusammenarbeiten, das Angebot in der Region weiter vernetzen und gemeinsam ausbauen. Die Potenziale liegen hier in der qualitativen Weiterentwicklung von Rad- und Wanderwegen, Themen und Erlebnispfaden sowie im Fußwegenetz (vgl. auch Handlungsziel 4.3). Zukunftsfähige Freizeit- und Tourismusangebote stellen Outdoorangebote für Jugendliche dar, die in einigen Gemeinden bereits geplant sind, sowie die vorgeschlagenen Erlebnistouren bzw. Geheimnis-Entdecker-Touren (Beispiel Waginger See), mit denen die überörtlichen Besonderheiten hervorgehoben und vernetzt werden können. Ein besonderes Augenmerk soll in Zukunft auf den Ausbau der E-Bike-Ladeinfrastruktur und Serviceangebote und auf barrierefreie Angebote gelegt werden.

Bezug zur Resilienz: Durch die zukunftsfähigen Tourismus- und Freizeitangebote wird die regionale Wertschöpfung gefördert und das Bewusstsein für die Natur und die Werte der Kulturlandschaft. Daher kann damit die regionale Resilienz gestärkt werden.

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:

- Fünf weitere E-Bike-Ladestationen sind installiert.
- Ein weiterer Tourismusanbieter ist für das Thema Barrierefreiheit sensibilisiert.

Die LAG bemüht sich, dazu beizutragen, dass in der Förderperiode 2023-2027 ein Indikator in der oder durch die Region erfüllt wird.

Entwicklungsziel 4 Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Vernetzung

Durch die aktuellen Krisen gibt es große Unsicherheiten in der Bevölkerung und es wird befürchtet, dass die Spaltung bzw. Fragmentierung der Gesellschaft zunimmt. Aus Sicht einer resilienten Entwicklung muss daher der Fokus nicht nur auf den demografischen Wandel, sondern verstärkt auch auf die Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Vernetzung gelegt werden.

Aufgrund der Vielfalt an Nationen, die insbesondere in den Gemeinden des Chemiedreiecks leben und die durch den Zuzug ausländischer Arbeitnehmer entstanden ist, kommt dem Thema eine besondere Bedeutung in der LEADER-Region zu.

Für die LEADER-Region hat die Kultur eine identitätsstiftende Funktion und sie prägt das Selbstverständnis der gemeinsamen Region zwischen den drei Flüssen Traun, Alz und Salzach. Für die Zukunft ist daher eine Stärkung der Regionalkultur und des regionalen Kulturprofils von Bedeutung (**Handlungsziel 4.1**). Im besonderen Fokus stehen dabei die verschiedenen Kulturgruppen vor Ort, die untereinander vernetzt werden müssen. Ein neuer Aspekt ist die Jugendkultur.

Um den sozialen Zusammenhalt zu fördern, sind offene Begegnungen zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen und eine Förderung der Dorfgemeinschaft wichtig. Daher wurde als **Handlungsziel 4.2** formuliert: Förderung der Dorfgemeinschaft und Entwicklung von Treffpunkten. Konkret geht es hier um Treffpunkte wie Bürgerhäuser und Dorfgemeinschaftshäuser oder auch Treffpunkte im Freien.

Bedeutung für die Vernetzung hat auch das Wegenetz und aufgrund der Siedlungsstruktur mit den Streusiedelungen ist das Ziel die Schaffung eines regional abgestimmten und nachhaltigen Wegesystems wichtig (**Handlungsziel 4.3**). Dabei geht es um Fuß-, Wander- und Erlebniswege und um Radwege.

Handlungsziel 4.1 Stärkung der Regionalkultur und des regionalen Kulturprofils Kultur hat für das LAG-Gebiet eine identitätsstiftende Funktion und prägt das Selbstverständnis der gemeinsamen Region zwischen den drei Flüssen Traun, Alz und Salzach.

Um im Raum zwischen München und Salzburg besser wahrgenommen zu werden, braucht es eine Vernetzung der kulturellen Aktivitäten und ein kulturelles Profil als Verstärker, das gemeinsam mit den hiesigen Künstlern, Musikern, Literaten etc. sowie den Museen und Kultureinrichtungen weiterentwickelt wird. Kulturtouristische Angebote mit regionaler Profilierung sind dabei besonders wichtig. Denn sie können nicht nur die Regionalkultur stärken, sondern haben als Image- und Wirtschaftsfaktor Bedeutung für das LAG-Gebiet, die nicht nur ländlich geprägt ist, sondern sich durch eine Mischung von Stadt, Land und Natur sowie ein gewisses städtisches und kulturelles Leben auszeichnet.

Neu ist, dass die Jugendkultur in den Begriff der Regionalkultur aufgenommen wurde und in Zukunft besser beachtet und aufgewertet werden soll.

Bezug zur Resilienz: Durch die Regionalkultur wird die Bindung an die Region erhöht und der soziale Zusammenhalt gefördert.

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:

- Die Vernetzung der Kulturschaffenden hat begonnen.
- Kulturelle Angebote sind vernetzt und dadurch besser wertgeschätzt.
- Der Aufbau eines regionalen Kulturtreffpunkts ist begonnen.

Die LAG bemüht sich, dazu beizutragen, dass in der Förderperiode 2023-2027 ein Indikator in der oder durch die Region erfüllt wird.

Handlungsziel 4.2 Förderung der Dorfgemeinschaft und Entwicklung Treffpunkte

Um den sozialen Zusammenhalt zu fördern, sind offene Begegnungen zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen und eine Förderung der Dorfgemeinschaft wichtig. Konkrete Projektvorschläge sind Treffpunkte wie Bürgerhäuser und Dorfgemeinschaftshäuser oder auch Treffpunkte im Freien (Outdoorangebote für Jugendliche), die bereits in einigen Gemeinden existieren oder in Vorbereitung sind.

Bezug zur Resilienz: Mit dem Ziel wird eine gute Gemeinschaft vor Ort gefördert und der Austausch unterschiedlicher Perspektiven ist ein Fundament für eine krisenresiliente Gesellschaft.

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:

- Ein Natur-Spielplatz ist in der Region entstanden.
- Ein weiterer Pumptrack oder eine Anlage für den Rollsport ist entstanden.
- Eine weitere Outdoor-Begegnungsstätte für junge Leute ist entstanden.

Die LAG bemüht sich, dazu beizutragen, dass in der Förderperiode 2023-2027 ein Indikator in der oder durch die Region erfüllt wird.

Handlungsziel 4.3 Schaffung eines regional abgestimmten und nachhaltigen Wegesystems

Aufgrund der Siedlungsstruktur mit den Streusiedlungen ist die Verbesserung des Wegenetzes eine Herausforderung. Die Potenziale liegen in Kirch- und Spazierwegen, die Flurdenkmale, Kirchen und Kapellen etc. miteinander verbinden sowie in themenorientierten Wander- und Erlebniswegen sowie Lehrpfaden. Verbesserungsbedarf besteht auch bei den Radwegen, z.B. eine Routenverbesserung des Salzach-Radwegs oder ein Radweg zum Marktler Badensee.

Bezug zur Resilienz: Mit dem abgestimmten Wegesystem wird die Vernetzung in der Region gefördert und somit die regionale Resilienz gestärkt. Das Wegesystem dient auch der Förderung der regionalen Wertschöpfung und der Förderung des Bewusstseins für die Werte der Kulturlandschaft.

Indikatoren für die Zielerreichung können sein:

- Eine Maßnahme zu Verbesserung des ländlichen Wegenetzes (Landwirtschaftswege, Radwege, Wanderwege, Fußwege) ist geplant und umgesetzt.
- Die Routenführung des Salzach-Radweges ist verbessert.

Die LAG bemüht sich, dazu beizutragen, dass in der Förderperiode 2023-2027 ein Indikator in der oder durch die Region erfüllt wird.

6.6 Finanzplanung

Zur geplanten Verteilung der voraussichtlich zur Verfügung stehenden LEADER-Mittel wurde in der LAG nach ausführlicher Diskussion ein Konsens über die prozentuale Gewichtung der vier Entwicklungsziele hergestellt. Die Gewichtung der Entwicklungsziele bildet die Grundlage für die Erstellung und Fortschreibung des Finanzplans und der Monitoring-Aktivitäten.

Entwicklungsziel 1 Klima und Ressourcen schützen	25 %
Entwicklungsziel 2 Daseinsvorsorge sichern, den demographischen Wandel gestalten und Lebensqualität fördern	25 %
Entwicklungsziel 3 Förderung der regionalen Wertschöpfung und der Regionalwirtschaft	25 %
Entwicklungsziel 4 Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Vernetzung	25 %

In der zweiten Sitzung des Entscheidungsgremiums am 30.10.2023 wurde die Förderobergrenze von 250.000 EUR pro Einzelprojekt auf 180.000 EUR pro Einzelprojekt reduziert. In der 3. Sitzung des Entscheidungsgremiums der LAG LEADER Traun-Alz-Salzach am 21.02.2024

wurde eine Änderung der finanziellen Ausstattung in den Entwicklungszielen einstimmig beschlossen. Es ergibt sich aus den bisherigen im Entscheidungsgremium vorgestellten Projekten eine hohe Inanspruchnahme der

Entwicklungsziele 2 Demographischen Wandel gestalten und Daseinsvorsorge sichern, Entwicklungsziel 3 Förderung der regionalen Wertschöpfung und Regionalwirtschaft und Entwicklungsziel 4 Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Vernetzung.

Im Entwicklungsziel 1 Klima und Ressourcen schützen hingegen noch wenig Mittel verbraucht wurden. Ein Grund für die geringe Zahl der Projektanträge im Entwicklungsziel eins, ist die Vielfalt von Richtlinien im Bereich Naturschutz, Landschaftspflege, Biotopverbund, Klimaschutz usw. mit höheren Fördersätzen, die für den Projektträger attraktiver sind. Da zum damaligen Zeitpunkt schon weitere Anträge vorlagen, die in den Entwicklungszielen 2,3 und 4 einzuordnen sind, hat es sich als sinnvoll erwiesen eine finanzielle Umschichtung vom Entwicklungsziel 1 in die anderen 3 Entwicklungsziele vorzunehmen. Änderung mit Sitzung Entscheidungsgremium vom 21.02.2024:

Budget	EZ 1	EZ 2	EZ 3	EZ 4
gegenwärtig	362.905,53 €	109.386,621€	46.596,84€	135.249,54€
Änderung	-150.000,00€	+37.500,00€	+75.000,00€	+37.500,00€
beschlossen	212.905,53€	146.886,62€	121.596,84€	172.749,54€

In der 5. Sitzung des Entscheidungsgremiums der LAG LEADER Traun-Alz-Salzach am 28.01.2025 wurde eine Änderung der finanziellen Ausstattung in den Entwicklungszielen einstimmig beschlossen. Das Entwicklungsziel 1 Klima und Ressourcen schützen ist in anderen Förderrichtlinien, besonders über das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, attraktiver mit höherem Fördersatz umzusetzen. Das LEADER – Management berät potentielle Antragsteller diesbezüglich, so dass diese Projekte als LEADER initiiert gelten aber in anderen Richtlinien umgesetzt werden können. Es sollte aber bei zukünftigen Projekten darauf geachtet werden, dass sie im Sinne von Klima- und Ressourcenschutz umgesetzt werden. Folgende Umverteilung wurde vorgenommen: siehe Tabelle

EG-Sitzung 28.01.2025		EUR	EZ 1 EUR	EZ 2 EUR	EZ 3 EUR	EZ 4 EUR
Budget			179.971,21	69.815,37	52.137,06	77.140,45
	Vorschlag Änderung Finanzen		-	55.990,40	59.990,40	55.990,40
	Aufteilung in EZ			125.805,77	112.127,46	133.130,85

In der 8. Sitzung des Entscheidungsgremiums am 30.06.2026 wurde die Flexibilisierung des Restbudgets aufgrund der hohen Mittelbindung der LAG von rund 97% einstimmig beschlossen (Stand zum 7. Entscheidungsgremium am 18.09.2025 mit 43.259,34€ an verbliebenem Gesamtbudget). Durch die nunmehr mögliche Verwendung als Gesamtbudget wird sichergestellt, dass in keinem der Entwicklungsziele ein Restbetrag übrigbleibt, der unterhalb der amtlichen Mindestauszahlungshöhe liegt und somit nicht mehr ausgeschöpft werden kann. Ebenso wird auf diese Weise sichergestellt, dass hier ausreichend Mittel akkumulieren, die den Aufwand eines Projektes rechtfertigen.

7. Prozessteuerung und Kontrolle

7.1 Monitoring und Steuerung der Umsetzung der LES

Im Rahmen des Monitorings wird regelmäßig der Stand der Umsetzung der LES überprüft und “überwacht”. Dies wird eigenverantwortlich vom LAG-Management vorgenommen und dokumentiert. Methodisch wird dies mit einer einfachen Zielerreichungskontrolle durchgeführt (geplant/geschafft).

Im Rahmen des Monitorings wird mindestens einmal jährlich der Mitgliederversammlung und dem Regionalforum über den Stand der geförderten Projekte und über Projektideen für die Zukunft berichtet. Ebenso wird der Finanzplan regelmäßig aktualisiert.

Werden Anpassungen der LES nötig, wird das vorerst mit dem Vorstand und dann mit dem Entscheidungsgremium diskutiert. Änderungen auf operativer Ebene, wie z.B. Änderungen am Finanzplan, die durch Ergebnisse des Monitorings notwendig werden, kann in Zukunft das Entscheidungsgremium selbstständig entscheiden. Grundsätzliche bzw. strategische Entscheidungen obliegen aber auch in Zukunft der Mitgliederversammlung.

Im Rahmen des Monitorings wird auch der Fortgang der Projektumsetzung überprüft. Und zwar bei Projekten, bei denen die Verantwortung für die Umsetzung beim LAG-Management liegt als auch bei denen anderer Projektträger.

Voraussichtlich wird ein „**Beiblatt Monitoring**“ verwendet, das folgende Elemente enthalten könnte:

- Projektnummer und Projekttitel
- Projektträger/Zuwendungsempfänger und Projekttyp
- Datum LAG-Beschluss und Frist Eingang beim AELF
- beantragte Gesamtkosten des Projekts und durch LAG beschlossene Obergrenze - Anerkannte Zuwendung gem. Bewilligungsbescheid, Fördersatz und VAIF-Nr.
- Entwicklungsstand und Ablauf Bewilligungszeitraum
- Frist zur Einreichung Schlusszahlungsantrag
- tatsächliche Gesamtausgaben, ausbezahlte Zuwendung und Ausschöpfung der anerkannten Zuwendung
- Beitrag zu Entwicklungs- und Handlungszielen

Ebenso wird der **Finanzplan** regelmäßig aktualisiert. In diesem ist enthalten:

- Projekttitel
- Projektträger
- Projekttyp
- LAG-Beschluss
- Entwicklungsziel
- Stand: Beschlossen, bewilligt / ausbezahlt

Die **Rankingliste** mit

- Projektnummer
- Projekttitle
- Projektträger/Zuwendungsempfänger
- Projekttyp
- Datum LAG-Beschluss
- Erreichte Punktzahl im Projektauswahlverfahren
- Zuordnung zum Entwicklungsziel
- Rankingnummer und
- durch LAG beschlossene Obergrenze der Zuwendung ist ebenfalls Bestandteil des Monitorings.

7.2 Evaluierung

Die Evaluierung dient der Bewertung, ob die vereinbarten inhaltlichen Ziele der LES erreicht wurden, ob diese ggf. angepasst werden müssen.

Folgende Themen sind Gegenstand der Evaluierung:

- Stand der Umsetzung der LES
- Erfolge und Misserfolge bei der Projektumsetzung und die Konsequenzen daraus
- Arbeit des LAG-Managements
- Präsenz der LAG in der Öffentlichkeit
- Kommunikation innerhalb der Region - Kooperation mit anderen Regionen

Grundlage der Evaluierung sind die im Rahmen der Monitoring-Aktivitäten erlangten Erkenntnisse zur Information und Kommunikation, dem Arbeitsstand der in Umsetzung befindlichen Projekte sowie der Struktur und Arbeitsweise der LAG inklusive Öffentlichkeitsarbeit.

Als Zwischenevaluierung ist eine Bewertung im Jahr 2025 geplant, um eventuell notwendige Anpassungen der Strategie für die zweite Hälfte der Förderperiode vornehmen zu können. Am Ende der Förderperiode im Jahr 2027 soll eine Abschlussevaluierung erfolgen, die als Grundlage zur Fortschreibung der Strategie der Region dient.

Für die Evaluierung sollen folgende Methoden eingesetzt werden, die kombiniert eine quantitativ und qualitativ umfassende Bewertung sicherstellen, die auch Beteiligungsmöglichkeiten beinhaltet:

- Zielerreichungskontrolle
- Kurze schriftliche Befragung der wichtigsten Akteure
- Workshop als Zwischenevaluierung
- Evaluierung am Ende der Förderperiode mit Befragung der Akteure und einem Workshop zur Diskussion und Bewertung der Ergebnisse

Anlage 1: Auflistung der Maßnahmen zur Einbindung der örtlichen Bevölkerung in die Erstellung der LES

Alle Veranstaltungen waren öffentlich.

Datum	Was	Mit wem / für wen
11. Dezember 2021	1. Bürgermeistertreffen	Bürgermeister als Multiplikatoren
ab 11. Dezember 2021	LEADER-Blog mit Information und Diskussionsmöglichkeit www.LEADER-BlogTAS.de	Bürger/innen
Dezember 2021	1. LEADER-Informationsblatt zum Thema Resilienz, zu LEADER allgemein und zu den Veranstaltungen	Bürger/innen
24. Januar 2022, ab 19:30 Uhr	1. Online-Konferenz Resilienz - Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	
16 Stück im Zeitraum Dezember 2021 bis Juli 2022	Newsletter an 141 Abonnenten und weitere Akteure	LAG-Mitglieder, Regionale Akteure, Bürger/innen, Multiplikatoren
6	Pressemitteilungen	Bürger/innen
7. Februar 2022, ab 19:30 Uhr	2. Online-Konferenz Resilienz - Ressourcenschutz, Artenvielfalt und Kulturlandschaft	LAG-Mitglieder, Regionale Akteure, Bürger/innen
21. Februar 2022, ab 19:30 Uhr	3. Online-Konferenz Resilienz - Daseinsvorsorge, Wohnen und Mobilität	LAG-Mitglieder, Regionale Akteure, Bürger/innen
7. März 2022, ab 19:30 Uhr	4. Online-Konferenz Resilienz - Regionale Wertschöpfung und Wirtschaftskreisläufe	LAG-Mitglieder, Regionale Akteure, Bürger/innen
März 2022	Bewertungstool Resilienz	
21. März, ab 10:00 Uhr	2. Bürgermeistertreffen	Bürgermeister als Multiplikatoren, LAG-Vorstand
April 2022	2. LEADER-Informationsblatt zum Thema Resilienz, zu LEADER allgemein und zu den Veranstaltungen	Bürger/innen

2. Mai 2022, 19:00 - 21:30 Uhr	Strategiewerkstatt	LAG-Mitglieder, Regionale Akteure, Bürger/innen
15. Juni 2022, 19:00 - 21:00 Uhr	Öffentliche Sitzung Entscheidungsgremium mit Diskussion der Projektauswahlkriterien	Entscheidungsgremium, Bürger/innen
30. Mai 2022, 19:00 - 21:00 Uhr	Projektwerkstatt	LAG-Mitglieder, Regionale Akteure, Bürger/innen
27. Juni 2022, 19:00 - 21:00 Uhr	Öffentliche Mitgliederversammlung Jährlich wiederkehrend zuletzt 30.06.2026 in Kastl, 3 Anpassungen.	LAG-Mitglieder, Regionale Akteure, Bürger/innen

Anlage 2: Beteiligte Kommunen

Landkreis Altötting

Stadt Burghausen
Burgkirchen a.d.Alz
Feichten a.d.Alz
Garching a.d.Alz
Haiming
Halsbach
Kastl
Kirchweidach
Markt Marktl
Mehring
Tyrlaching
Unterneukirchen

Landkreis Traunstein

Engelsberg
Fridolfing
Kirchanschöring
Palling
Petting
Surberg
Tacherting
Taching a. See
Stadt Tittmoning

Stadt Traunreut
Stadt Traunstein
Trostberg
Markt Waging a. See
Wonneberg

Anlage 3: Einwohner (30.6.21) und Gebietsgröße (1.1.21)

	Landkreis	Einwohner	Gebietsgröße in km ²
Burghausen	AÖ	18.782	19,81
Burgkirchen a.d. Alz	AÖ	10.647	46,19

Engelsberg	TS	2.582	34,18
Feichten a.d. Alz	AÖ	1.248	17,92
Fridolfing	TS	4.425	44,22
Garching a.d. Alz	AÖ	8.686	25,86
Haiming	AÖ	2.522	28,73
Halsbach	AÖ	1.047	22,08
Kastl	AÖ	2.828	27,6
Kirchanschöring	TS	3.346	25,23
Kirchweidach	AÖ	2.635	20,15
Marktl	AÖ	2.801	27,84
Mehring	AÖ	2.417	23,38
Palling	TS	3.527	53,84
Petting	TS	2.349	29,92
Surberg	TS	3.406	23,71

Tacherting	TS	5.718	50,24
Taching a. See	TS	2.150	26,75
Tittmoning	TS	5.868	72,01
Traunreut	TS	20.920	45,06
Traunstein	TS	20.625	48,57
Trostberg	TS	11.283	51,55
Tyrlaching	AÖ	1.055	20,55
Unterneukirchen	AÖ	3.310	23,26
Waging a. See	TS	7.052	48,86
Wonneberg	TS	1.570	18,01
Gesamt		152.799	875,52

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, www.statistik.bayern.de, abgerufen am 19.4.21

